



seiner empfindlichsten Stelle getroffen hat. Der Gedanke, aus der eigenen Kasse bezahlen zu müssen, wird offenbar erschreckender empfunden als die Pläne der deutschen Annexionisten, die nur Landesverlust und noch dazu hauptsächlich auf Kosten der anderen Ententemächte betreffen. 2. Dass bei den Engländern im Innern ihres Herzogs die Hoffnung auf einen für sie siegreichen Ausgang des Kriegs auf den Nullpunkt gesunken ist; denn so lange die Engländer noch an ihre Sachen glaubten, war eine Bedrohung Deutschlands mit einer erdrückenden Kriegsentschädigung erlaubt und selbstverständlich. Wenn jetzt die englische Presse und die Staatsmänner den Gedanken einer Kriegsentschädigung für unmoralisch und verrostet erklären, so kann diese Meinungsänderung nur darauf beruhen, dass eine andere Kriegsentschädigung als eine solche zugunsten Deutschlands in ihrem Geishheitskreis keinen Raum mehr hat.

### Die „Arabic“-Angelegenheit:

Präsident Wilson verschiebt seine Urlaubskreise.

W. T. B. Washington, 30. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Präsident Wilson beschloss, seinen Urlaub anzutreten, bis die Angelegenheit mit Deutschland endgültig geordnet ist.

### Der Krieg gegen Italien.

Todessturz eines italienischen Militärschülers.

W. T. B. Mailand, 30. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Wie der „Secolo“ meldet, ist gestern in Mirafiori der Militärschüler Giorgio Bongiovanni abgestürzt. Er fand dabei den Tod.

### Der italienische Plan gegen die Türkei.

Osang, 30. Aug. Der römische Berichterstatter des Pariser „Temps“ meldet: Über die zukünftige italienische Aktion gegen die Türkei laufen die Meinungen immer noch auseinander. Die vor kurzem in der italienischen und in der ausländischen Presse gemachten Behauptungen sind überhaupt verfehlt. Zweifellos hat die italienische Regierung nicht den ersten Entschluss der Kriegserklärung an die Türkei genommen, ohne vorher alle Folgen dieses Entschlusses abgewogen zu haben. Zweifellos hat sie auch vorher die Form des Eingreifens gut geprüft. Aber bislang ist selbst in amtlichen Kreisen nichts Genaueres über die Art und Weise des Eingreifens zu erfahren. Seit Beginn des österreichisch-italienischen Kriegs hat man sehr wohl verstanden, dass gesetzte Kämpfe der kämpfenden Armeen nur Episoden sind, denn das Schicksal jeder Macht ist eng mit den allgemeinen Ereignissen und mit der Gesamtlage verbunden. Der „Ordine“ schreibt: Ein siegreicher Feldzug gegen Österreich zur Befreiung des Trentinos und Istriens würde uns zu nichts verhelfen, wenn die anderen Mächte in ihrem großen Klingen verlieren sollten. Es ist deshalb unser bedingtes Interesse, mit allen Mitteln zu dem Triumph der gemeinsamen Sache mitzuwirken. Dies berechtigt uns auch zu unserer Kriegserklärung an die Türkei.

### Der Krieg im Orient.

#### Der amtliche türkische Bericht.

Neue englische Misserfolge an der Dardanellenfront. — 10 000 Mann englische Verluste in den letzten zwei Tagen.

W. T. B. Konstantinopel, 30. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt von der Dardanellenfront mit: Der Feind erneuerte am 28. August seine Angriffe vom 26. und 27. August in der Gegend von Anaforta. Die feindlichen Angriffe waren in den letzten drei Tagen besonders scharf. Der Feind wurde nichtdestoweniger vollständig zurückgeschlagen und erlitt ungeheure Verluste. Wie eroberten durch Gegenangriffe einige in unserem Beutrum liegende Schützengräben zurück, die von den Engländern besetzt waren und lösten die Besetzung. Während der Kämpfe in den letzten drei Tagen verlor der Feind 10 000 Tote. Unsere Verluste waren im Vergleich dazu gering. Unsere am Kampf teilgenommenen Krieger waren mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen und Lager. Sonst hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Gute Behandlung der Kriegsgefangenen in der Türkei.

W. T. B. Konstantinopel, 30. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Das Kriegspressequartier veröffentlicht einen Brief des hier in Gefangenschaft befindlichen Sohnes des

Barquis vor. Abzüge an seinen Vater, in welchem der Schreiber mitteilt, dass die Gefangenen und Verwundeten von den Türken gut behandelt werden.

#### Die Wehrversorgung von Konstantinopel.

W. T. B. Konstantinopel, 30. Aug. (Richtamlich. Drahtbericht.) Die Regierung hat beschlossen, der Gemeinde Konstantinopel zum Preis des Rehlarlaufs für die Bedürfnisse der Stadt eine Rente von 156 000 türkischen Pfund zu gewähren.

### Die Neutralen.

#### Herabgestimmte Balkanhoffnungen.

Lugans, 30. Aug. Die italienische Presse gibt heute zu, dass kein Abkommen zwischen Rumänien und dem Bierverband vorhanden ist, außer einer mündlichen Vereinbarung gegen den Schmuggel nach der Türkei. Dieses Eingeständnis wird als Vorboten schlechter Nachrichten aus Bulgarien aufgefasst. Hingegen steigt die Zuversicht hinsichtlich Serbiens, obwohl diese Hoffnung praktisch durch die unsierten Nachrichten aus Bulgarien zunichte gemacht wird. Die Presse nennt das noch offiziell unbestätigte türkisch-bulgarische Abkommen einen Verlauf um ein Einhengericht, wagt aber kaum mehr die Wahrscheinlichkeit des Abschlusses zuwiegeln. Der Herausgeber des „Popolo Romano“, Chauvet, hat den bemerkenswerten Mut, die Balkanstaaten zu ihrer Neutralität zu beklagen. Er tut das mit dem Busch des Bedauerns, da er nicht auch Italien neutral geblieben ist. Die „Idea Rionale“ verlangt wütend die Einschließung Chauverts in Sardinien. Die Zensur hatte die Äußerung Chauverts durchgelassen.

#### Rumäniens Kriegsvorbereitungen:

Kopenhagen, 30. Aug. Pariser Meldungen aus Genf zufolge haben alle rumänischen Offiziere der Reserve und aktiven Offiziere, die sich gegenwärtig in der Schweiz befinden, den Befehl erhalten, unverzüglich nach Rumänien zurückzukehren und sich bei ihrem Truppenteil zu stellen. Das gesamte rollende Eisenbahnmaterial Rumäniens ist von der Regierung beschlagnahmt und der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt worden.

#### Güberprüfung militärfreier Mannschaften in Rumänien.

Br. London, 30. Aug. (Sig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Eine „Times“-Meldung aus Bulgaristan besagt: Ein Befehl des Kriegsministers habe die bisher vom Heeresdienst befreiten Mannschaften der Jahrgänge 1908 bis 1915 und ebenso alle vom Heeresdienst zeitweise zurückschaffenden Jahrgänge 1909 bis 1916 einberufen.

#### Bulgariens wirtschaftliche Lage drängt zu einer Entscheidung.

Aus Sofia schreibt man der „Deutschen Orient-Korrespondenz“: In der Auslands presse wird Bulgarien bevorstehende Entscheidung über ein Eintreten in den Weltkrieg oder eine Aufrechterhaltung der bisherigen Neutralität fast nur von politischen Gesichtspunkten aus beurteilt. Man über sieht dabei aber, dass in Bulgarien die wirtschaftlichen Fragen in viel höherem Grade die politischen Entscheidungen beeinflussen wie in den Ländern Westeuropas. Dies findet darin seine Erklärung, dass der Wohlstand des ganzen Landes fast ausschließlich von der Ausfuhr des Überschusses an Brotgetreide und Futtermitteln abhängt. Nun hat das Jahr 1915 eine sehr reiche Ernte gebracht, so dass nach amtlichen Schätzungen etwa 10 Millionen Doppelzentner Getreide für die Ausfuhr zur Verfügung stehen. Dazu kommen noch etwa 3 Millionen Mais und Gerste aus der vorigen Ernte, die nicht ausgeführt wurden. Bei den jetzigen hohen Preisen darf man diesen Ausfuhrüberschuss auf mindestens 400 Millionen Mark schätzen.

Gelingt es, diesen reichen Sog an das Ausland, und zwar ganz überwiegend nach Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz zu verkaufen, so fliehen der Landwirtschaft die zur Fortführung der Wirtschaft dringend erforderlichen Mittel wieder zu. Ist eine Ausfuhr nicht möglich, so droht dem Lande eine schwere wirtschaftliche Krise. Um dies zu verstehen, muss man sich erinnern, dass seit Ausbruch des ersten Weltkrieges im Herbst 1912 Bulgarien teils durch geringe Ernten, teils durch Unterbindung des Verkehrs mit dem Ausland fast gar keine Ernteverbesserungen an das Ausland

Wann aus meinem Schlag Jungen fliegen  
So thuen dorob die Mörken lieben  
Hans Christoff Löffler hat mich gossen  
Und an der Brob lugelhäuser beschossen.

Dieses Geschütz war, wie schon erwähnt, eine „halbe Schlange“; so nannte man in jener Zeit allgemein die schweren und ungefährigen Geschütze.

Die Bezeichnung Kanone für Geschützrohren, deren Größe und Schwere sie vom Handgebrauch ausschließen, ist nämlich verhältnismäßig noch nicht alt. Das Wort kommt vom lateinischen *canna*, das heißt Rohr, und taucht zuerst im Italienischen auf, wo man im 14. und 15. Jahrhundert die Pulverkammer der zweitürigen Bombarde „Canone“ nannte, im Gegenzug zum Boderteil des Geschützes, der die Angel aufnahm. Noch während des 15. Jahrhunderts kam in Frankreich die Bezeichnung Canon für das ganze Geschütz auf und erhielt sich dort neben dem Namen Culverine, den man Rohren von besonderer Länge gab. In Deutschland hat sich das Wort Kanone erst im 17. Jahrhundert eingebürgert, und auch da nur allmählich an Stelle der allgemein üblichen „Kartäne“, also für Stücke von geringerer Rohrlänge, als die „Schlangen“ sie hießen. In gleicher Weise nannte man in Italien seit dem 16. Jahrhundert solche Kanone „Canoni“ zum Unterschied von den längeren Culverinen, und ebenso unterschied man zu derselben Zeit in der englischen Artillerie „Cannons“ und „Culverins“. Erst im 18. Jahrhundert schwand der Unterschied zwischen Kartänen und Schlangengeschützen, und das Wort Kanone wurde Gattungsbezeichnung für Flachdahngeschütze jeder Art in Deutschland.

Über das Alter der Geschütze fehlen für die ersten Zeiten des frühen Mittelalters zuverlässige historische Angaben. Als sicher hat sich nur feststellen lassen, dass 1326 in Florenz metallene Kanonen und schmiedeeiserne Augen hergestellt wurden. Diese ersten Geschützrohre kleinen Kalibers waren geschmiedete Läufe; die größeren wurden aus schmiedeeisernen Stäben mit darüber getriebenen Reifen wie ein Stock zu-

verlaufen konnten. Die diesjährige reiche Ernte muss daher unter allen Umständen so schnell wie möglich zur Ausfuhr gebracht werden und Bulgariens Entscheidung über Neutralität oder Krieg wird von dieser Notwendigkeit in hohem Grade beeinflusst. Die holländische Lage des Landes ist die Ursache von wirtschaftlichen Schwierigkeiten geworden, die unter allen Umständen eine Lösung finden müssen. Wenn daher die bulgarische Regierung heute von Serbien die sofortige Herstellung einer unbefindlichen Donau schiffahrt fordert, so ist das nicht etwa ein Vorwand zum Kriege, sondern es ist eine Verteidigung, auf deren Erfüllung Bulgarien im Interesse seiner gesamten Volkswirtschaft unter allen Umständen bestehen muss.

England und Frankreich glauben durch eine Blockierung bulgarischer Häfen einen Druck auf die Entscheidung der Regierung ausüben zu können. Einen Erfolg hat die vollkommene Absperrung von Dedeagatch allerdings gehabt, aber genau in dem entgegengesetzten Sinne, wie der Bierverband erwartet hatte. Bulgarien wird sich den Ausweg für seine Ausfuhr nach einer anderen Richtung erzwingen, wo die Schiffe Englands und Frankreichs nicht hingelangen können. Die ganze von den Bierverbandsmächten Bulgarien gegenüber betriebene Politik zeugt von einer völligen Verkenntung der Charaktereigenschaften des bulgarischen Volkes. Schwanzmaßregeln, die einen wirtschaftlichen Notstand verursachen, erzeugen im ganzen Volk nur Erbitterung gegen den Urschafter, aber niemals Nachgiebigkeit. Die Politik der Zentralmächte und der Türkei in ihrer mähsamen Zurückhaltung hat den Sieg davongetragen über die Politik des Englands und der unverfüllbaren Versprechen.

#### Griechenland bleibt neutral!

Br. Sofia, 30. Aug. (Sig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach einer Meldung der Südostslawischen Korrespondenz aus Athen wird Benizelos der Kammer einen Neutralitätsbeschluss des neuen Kabinetts bekannt gegeben.

### Das Eisenbahnnetz Italiens.

Seine Bedeutung für den Krieg und das wirtschaftliche Interesse.

Der Präzision und Sicherheit des technischen Betriebes verdanken die Heeresleistungen in nicht geringem Umfang ihre Erfolge auf den Kriegssäulen; ebenso wie es nur durch eine nie versagende Beschaffenheit des Eisenbahnmaterials möglich sein kann, den Kriegsstätten stets rechtzeitig den Ertrag an Hilfskräften sowie die Bedürfnisse zuzuführen, die ein kämpfendes Heer zur Erhaltung seiner Schlagfertigkeit notwendig hat.

Bei der eigenartigen Gestaltung Italiens und seiner Grenzen ist es nicht ohne Interesse, angesichts der dort beginnenden Kämpfe einen Blick auf die Hilfsmittel zu werfen, welche ein Eisenbahnnetz einen nicht nur für kriegerische Operationen bietet, sondern auch zu betrachten, insoweit dasselbe auch den wirtschaftlichen Interessen des Landes seine Unterstützung und Förderung verleiht. Die Entwicklung des italienischen Eisenbahnnetzes, wie es sich heute darstellt, erlässt sich teils aus der topographischen Beschaffenheit, welche, wie bekannt, im nördlichen Teil vorwiegend große Ebenen aufweist, während der Hauptkörper, d. h. die Halbinsel, von einem an Riveauschwierigkeiten überreichen Gebirge erfüllt ist, teils aus dem Umstand, dass, als die Eisenbahnlinien in Aussichtung kamen, die einzelnen Staaten Italiens ihre Bahnen weit mehr nach lokalen als nach den Bedürfnissen großer und durchgehender gemeinschaftlicher Verkehrslinien anlegten.

Fährt man das Eisenbahnnetz Italiens, so wie es sich im Laufe der neuen Zeit entfaltete, näher ins Auge, um seine Leistungsfähigkeit im Kriegsfall darnach zu beurteilen, so können als die Hauptlinien bezeichnet werden: 1. Die Strecke Rom-Giulio Bedia-Pisa-La Spezia-Genua mit weiteren Verzweigungen nach den Alpen hin im Westen; 2. Tarent-Eboli-Florenz-Bologna-Piacenza-Messina-Turin im Osten; 3. Otranto-Sogno-Ancona

sammengesetzt. Später wurden die Nöte dann aus Bronze gegossen. Die erste Geschützgalerie größeren Stiles verdeckte ihr Entstehen dem Hochmeister des Deutschen Ordens Konrad von Jungingen, der 1401 eine solche durch den Städtefürsten Franz zu Marienburg einrichten ließ. Die ersten dieser gegossenen Geschütze scheinen vorzugsweise Hinterlader gewesen zu sein. Eisenne Nöte sollen außerst in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts und zwar in Schlesien gegossen worden sein. Der Herzog von Sagan hatte deren bereits 1470, und Karl der Kühne 1478 bei Marien, wie die alten Schriftsteller erzählen, auch mehrere Eisen Geschütze. Ein schweres Nötje aus aufgewidmeten Eisenstäben wurde ferner 1486 zu Mons angefertigt und an Jakob II. von Schottland verlost; es steht heute als historische Ausstellung zu Edinburgh. Die „olle Grete“ von Gent, die 23 000 Pfund wog, und eine Stämmer aufwies, die 140 Pfund Pulver fachte, war in der gleichen Weise gebaut.

Leider verschwanden in dem Maße, in dem die Herstellung der Kanonen wie die aller übrigen Waffen anfangs fabrikmäßig betrieben zu werden, die zum größten Teile recht sinnvollen Verzierungen, die oft zu prächtigsten gehörten, was das Renaissance-Kunstgewerbe und überliefert hat, mehr und mehr. Bei den Handfeuerwaffen, weitgehend soweit sie Kriegswaffen waren, lagt sich ein Nachlassen des schwäbischen Gewerbes am ehesten bemerkten, während es sich an den Geschützen am längsten erhalten hat, ja — in Preußen wenigstens — bei den Feldkanonen nie ganz verschwunden ist. Freilich hat dieser dekorative Schmuck, der letzten Endes die Schönheit der Kanone bestimmt, im Laufe der Zeiten zahlreiche Wandlungen durchgemacht. Und wie etwa eine der ersten so gefürchteten „Feldschlangen“ aus dem 16. Jahrhundert eine erheblich andere Phänotypie in ihrem ganzen Aufbau zeigt, wie eine Kruppische Kanone oder ein Stobwörter jüngsten Datums, so gibt sich auch die Schönheit in der Dekoration dieser beiden Geschütze, die der Zeit wie ihrem Wesen nach kaum einander nahe gebracht werden können, natürlich grundverschieden zu erfesten. Diese

### Die Kanone.

Einlad von ihrer Schönheit, ihrem Namen und ihrer Geschichte.

Von Paul Alexander Wolff.

Wenn das ferne Wort Wolter Georgis, dass der heilige Krieg und die heilige Kunst als Geschwister angusprechen sind, die Wahrheit findet, so tritt dieses nahe verwandtschaftliche Verhältnis, in den die beiden, so Gewaltiges wirkenden Mächte zueinander stehen, nirgends sinnfälliger in die Ercheinung als in der Schönheit der Kanone. Diese Schönheit hat eine überaus bewegte Geschichte, die bis in die Mitte des 15. Jahrhunderts zurück verfolgt werden kann. Um diese Zeit entwickelte sich das Geschützweisen rasch zu einer hohen künstlerischen Höhe, und die Waffensammlungen unserer historischen Museen und Zeughäuser geben bereite Kunde davon, in wie reichem Maße das Künstlergewerbe namentlich im 16. Jahrhundert an der Herstellung der Feuerwaffen beteiligt war. Allerdings eignete sich das Bronzematerial der Geschützrohre auch ganz vortrefflich zur Wiedergabe künstlerischen Schmiedes. Wappen, bildliche Darstellungen und allerhand Simspüche wurden in oft übertreffend gläubiger und eigenartiger, freilich bisweilen auch in überladener, unserem modernen künstlerischen Empfinden etwas seltsam anmutender Weise auf die Nöte dieser alten Geschütze angebracht. Zu den schönsten Stücken dieser Art gehört eine sogenannte „halbe Schlange“, die im Berliner Zeughaus steht, den sanften Namen „Taube“ führt und aus der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt. Ihr schweres Nötje ist reich geschmückt mit verschiedenen plastischen Reliefs, die nach Kupferstichen von S. G. Beham mit gutem künstlerischen Geschmack ausgeführt sind. Neben demilde einer Taube, die dem Geschütz seinen Namen gegeben hat, liegt man in Antiqua-Lettern den Spruch:

Die schere Taube bin ich genent  
Rich mit ein jeder recht erkent

Bologna-Mantua-Bavia in der Mitte, wozu als vierte Linie Udine-Venedig-Brescia-Mailand gerechnet werden darf. Die erste in unmittelbarer Nähe der Meeresküste hinführende Bahnstrecke ist einmal durch ihr Lage, welche sie stellentweise dem Feuer feindlicher Schiffe von der See her preisgibt, außerdem aber wegen ihrer vielen Tunnels, Galerien und Durchstiche, die leicht bei einer Sondierung zu zerstören sind, gefährdet. Es fragt sich daher, ob auf den Betrieb dieser mittelländischen Küstenbahn, selbst bei einer zweckmäßig angeordneten Küstenverteidigung mit Sicherheit zu zählen sein wird. Die an der Ostküste der Halbinsel entlang geführte Bahn leidet unter demselben Übelstand einer in der Adria kreuzenden Flotte gegenüber. Gegen diese Gefahr geschützt ist die mittlere, die innere Longitudinallinie, die sich nur beim Passieren der Nähe des Golfs von Neapel dem Meere nähert, sonst aber auf ihrem Wege jeder Bedrohung mit dem Feinde entzogen ist. Sie führt Truppen und Kriegsmaterial aus den ehemaligen neapolitanischen Provinzen sowie aus der Champaña, Umbrien und Toskana nach Oberitalien. Die Stelle, wo ihr Betrieb leicht Störungen unterliegt, ist der Übergang über die Apenninen bei Bovetta. Der höchste Punkt der Bahn auf dieser Gebirgspassage liegt 550 Meter über dem Niveau von Pistoia, und um diese Höhe zu gewinnen, besteht eine Längenentwidlung von nur 40 Kilometer. Man hat, um dies zu ermöglichen, die größt zulässigen Steigungen und Kurven angewendet.

Die vorstehend aufgeführten Longitudinalbahnen, welche mit den beiden Küstenlinien bis in die äußerste Spitze der Halbinsel im Süden hineinreichen, während der mittlere Schienennetz nur bis zu der Hälfte derselben führt, sind zweigeteilt. Wichtige Bw i s c h e n a l i e d e r sind noch die Linien Rieti-Ceprano, die südliche Schlussstrecke der mittleren Bahn Sulmona-Campobasso- und Fornio-Cajanello. Die hier zuletzt genannten Strecken kommen bei der Beurteilung und Bildung der Operationslinien, die einem auf Rom vordringenden Angriffen zu Gebote stehen, in Betracht. Die Abruzzenbahn Terni-Rieti-Aquila, die vermöge ihrer Lage in einem unweigamen, schwer zugänglichen Gebirge leicht zu schützen und zu verteidigen ist, mit ihren weiter nach Süden reichenden Verzweigungen Sulmona-Campobasso und Fornio-Campobasso, trägt ein offensives Element in die Verteidigung gegen Angriffe von der Seeseite her, bezüglich gegen ein vom Norden her in die Halbinsel eingedrungenes feindliches Heer. Sie kann daher mit Recht als derjenige Teil des mittel- und unteritalienischen Schienennetzes betrachtet werden, mit dessen Hilfe den Operationen des Verteidigers eine Unterlage gegeben ist.

Nächst Alessandria ist Biacenza Hauptknotenpunkt der Schienennetze der Lombardei, die sich von hier aus besonders vielfältig nach Westen hin verzweigen. Es entspricht dieses Verhältnis der strategischen Wichtigkeit der beiden Plätze, die man sich als die wesentlichsten Stützpunkte der Behauptung des oberen Poaltals zu denken hat. Biacenza ist mit Genua durch eine Küstenstraße verbunden, um eine alle Zeit sichere Militärtürothe nach dort zu besitzen für den Fall, daß der lange Apenninentunnel bei Giovi, der schlecht gebaut ist, von Eisenbahnzügen nicht mehr befahren werden kann. Im Venetien schließt sich das veninjulare an das kontinentale Bahnetz an. Es erscheinen dann die Strecken Bologna-Ferrara und Bologna-Modena als die verbindenden Zwischenglieder. Die erstere leitet zu der Gruppe der Bahnen Venetiens, die zweite zu dem Knotenpunkt Modena.

Betrachtet man das Eisenbahnnetz Italiens vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt, so muß man sagen, daß die italienischen Eisenbahnen, und zwar die Längenlinien, infolge der Bequemlichkeit und Schnelligkeit, mit welchen sie große Landestrecken durchlaufen, die äußersten Bezirke des Nordens und Südens einander näher, sehr nahe bringen; sie verbessern die geographische Gestalt der Halbinsel und machen ihr allzulanggestrecktes und dadurch gewissermaßen verdünntes Gebiet zu einem für die Verteidigung feiter zusammen-

Wandlung ist nicht nur äußerlich, in dem Wechsel der Mode und des Geschmacks, sondern tief innerlich begründet. Ereffend charakterisiert Robert Breuer diesen Unterschied, wenn er sagt, die Schießbüchsen des 14. Jahrhunderts unterscheiden sich von den Maschinengewehren der Gegenwart wie ein feßlicher Renaissancebau von der charaktervollen Römischturft und dem herben Mechanismus eines modernen Fabrikgebäudes. Dieses wie jenes hat seine besondere Schönheit. Einst war diese Schönheit ein Schmücken, ein Hinzuath zu dem Rottwendigen; heute ist es ein bewußtes Sichtbarmachen der technischen Formel und des leistungsfähigen Apparates. Je mehr sich der Krieg „verschärfte“ und die Schlacht immer mehr den Augenschein eines phantastischen Areospiels verlor, um so entschiedener mußten die Waffen technische Apparate werden, allen voran die Kanonen in ihren verschiedenen Arten. Sie hat aber bis in die Gegenwart, berurer Monumentalität in dieser Verfälschung wurtzel, noch am religiösen ihre Schönheit bewahrt, wenn sie auch, sofern wie von der künstlerisch eindrucksvollen Linie ihres konstruktiven Aufbaues absehen, heute mit noch in einer übertrieben verhältnismäßig sparsamen, aber darum um so wirkungsfähigeren Delortierung der Geschüftrohre sich geltend macht.

Eine große Rolle spielen hierbei immer allerhand bedeutsame Sinnprüche, die freilich nichts mehr von der Ritterlichkeit der alten Ritter-Spruchbänder an sich haben. Am häufigsten kommen die — übrigens mit dem preußischen Wappen in seinem Zusammenhange stehenden — Inschriften „Pro gloria et patria“ und „Ultima ratio regis“ vor, die zuerst im Spanischen als „Ultima razon de Reyes“ erscheint und um die Mitte des 17. Jahrhunderts in der Form „Ultima ratio regum“ von Ludwig XIV. als Inschrift für die französischen Geschühe angenommen wurde, die bis 1796 führten. In Preußen tritt sie unter Friedrich dem Großen 1742 gleichfalls als Ritterinschrift auf, als welche sie ununterbrochen bis auf unsere Tage beibehalten worden ist, so daß die letzten Modelle unserer Feldkanonen (G 28) die gleiche

hängenden Bestandteil. Aber auch die nationalen wie die internen Wechselbeziehungen zwischen dem Norden und Süden Italiens sind dank dieser Organisation naturgemäß im Laufe der Zeit immer lebhafter geworden. Die Verschiedenartigkeit des Klimas und der Produkte, der ökonomischen und industriellen Verhältnisse haben in den die Sphären ihrer Länge nach durchlaufenden Strecken natürliche Verbindungen für den gegenseitigen Verkehr geschaffen. Auf diese Weise ist die unnötige Arbeit der leeren Rückfahrten vermindernd und an den Kosten der Zugbeförderung gespart worden. Die Erzeugnisse aus der Basilika Calabriens und dem alten Kampanien, der jetzigen Terra di Lavoro, vermitteln einen umfangreichen, die mittelländische Linie hinaufgehenden Verkehr. Getreide, Wolle und Öl aus der Capitanata, dem alten Apulien, nehmen ihren Weg über die adriatische Bahn direkt nach den Konsumtions- und Verschaffungspunkten, nach Neapel, Rom, Florenz, Bologna, Livorno, Mailand. Im Austausch gegen diese Produkte bewegen sich die Manufakturwaren des Auslandes sowie aus der Lombardie, Venetien und Piemont. Dadurch ist der Lokalverkehr der großen Städte allmählich zu einer der reichsten Hilfsquellen für die Tätigkeit der Bahnern geworden, während sich rings um die großen Städte herum eine rege Bewegung von Personen und Gütern entfaltet hat. Auf diese Weise ist auch das italienische Schienennetz nicht allein den militärischen, sondern auch den Erwerbs- und produktiven Interessen des Königreichs dienstbar und gerecht geworden.

## Das Eiserne Kreuz erster Klasse

erhielten: Major Otto Schiller, Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 46, der außerdem das österreichische Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration erhielt; Major Paul Fied (Berlin), zurzeit im österreichischen Hauptquartier; Oberleutnant zur See von Feimberg, Marineoberingemieur Rüschke, beide von der Unterseebootsinspektion; Obrzeßgerätemeister Baron von Schmeling; Hauptmann Deichmann; Oberleutnant und Regimentadjutant Günther Grisch (Berlin); Hauptmann der Reserve Kammert im Grenadier-Regiment Nr. 4, im Felde Bataillonsführer in einem Reserve-Infanterie-Regiment; Oberleutnant Bruno Wildenbagen (Cuben); Oberleutnant und Kompanieführer Eugen Czernin und der, Beamter des Allgemeinen Deutschen Versicherungsbundes in Stuttgart; Amtsrichter a. D. Walter Menzel aus Beelendorf; Hauptmann der Reserve und Batterieführer im 1. Garde-Reserve-Feldartillerie-Regiment; Leutnant der Reserve Wilhelm Stoeckel im Reserve-Ulanen-Regiment Nr. 8; Feldwebelleutnant im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 203, Magistratssekretär F. Lenze, Vorsitzender des Vereins ehemaliger 3. Gardisten (Spandau); Hauptmann und Kompanieführer im 3. Garde-Grenadier-Regiment Georg Warrelmann, Direktor der Städtischen Elektrizitätswerke und Straßenbahnen in Potsdam; Hauptmann Karl Stellbrink, Batteriechef im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 31; Leutnant Joseph Strauburger in einem Füsilier-Regiment; Leutnant der Reserve im Landwehr-Füsilier-Bataillon Nr. 203. Strauburger, zurzeit Ordonnanzoffizier beim Stab einer Feldartillerie-Abteilung in den Vogesen; Hauptmann in einem Füsilier-Regiment, Führer eines Halbbataillons in Ruhland, Dilse (Arolsen), zugleich Inhaber des österreichischen Verdienstkreuzes; Hauptmann der Reserve und Bataillonsführer im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101 Qui Koester; Hauptmann und Batteriechef Heinrich Stach im Füsilier-Regiment Nr. 3; Hauptmann und Batterieführer im Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 20 Karl Umbert aus Mainz; Leutnant der Reserve im Dragoner-Regiment Nr. 22 Erwin Kleyer; Dr. jur. Willi Ostrop, Leutnant der Reserve im Feldartillerie-Regiment Nr. 44.

## Kein Grund zur Beunruhigung über die Choleragefahr.

S. Berlin, 20. Aug. (Fig. Rosburg. Berl. Bl.) Die  
Vorwürfe des Berliner Polizeipräsidenten vor Choleragefahr  
bilden, wie wir bestimmt versichern können, keinen Grund zur  
Beunruhigung. Tatsächlich ist in Berlin eine Reihe von  
Cholerafällen festgestellt worden. Vor allen Fällen handelt es  
sich um eingeschleppte, teils durch Vermehrung, teils um so-  
genannte Wasserfälle, nämlich Erkrankungen auf Rücken. In  
jedem einzelnen Falle ist die Seuche indessen auf die be-  
treffenden eingeschleppten Fälle beschränkt geblieben und

die Weitverbreitung verhütet. Auch sonst hat die Staatsregierung natürlich alle Vorstümmegesetze getroffen.

## Die Errichtung von Mühlen-Betriebsgesellschaften.

W. T.-B. Berlin, 30. Aug. (Amtlich. Druckschrift.) Der Reichstag beschloß zu der Verordnung über die Errichtung von Betriebsgesellschaften für Steinöfen- und Kreuzofen-bergbau einige Änderungen, denen der Bundesrat in beratlicher Besprechung zugestimmt. Durch den Beschluss wird in sachlicher Weise nichts geändert. Insbesondere bleibt die Möglichkeit der Errichtung eines Bergungs- und Förderungs- feldes noch wie vor voll und gänzlich aufrecht erhalten.

## Kriegsliteratur

„Sachsen im Felde und in der Heimat.“ Zwischen den vielen Geschäftigkeiten, mit denen uns die Auslandsreise überfüllt, liegt man doch immer wieder die Anerkennung für die gewaltige deutsche Organisation, die unsere Kriegsbereitschaft bedeutet. Dieser organisatorischen Arbeit gedient auch in zwei Beiträgen „Sachsen im Felde und in der Heimat“. Wie die deutsche Schule in das Organisationswerk eingegliedert wird, schildert ein Artikel von Professor Dr. Konrad Sturmhofel; ein anderer Artikel mit guten Bildern aus dem Leipziger Provinzialamt zeigt die „Schwarzarbeit“ für die Versorgung unserer Truppen im Felde. Wie es denen überbrachten im Felde ergeht, davon berichten uns einige eftuelle Bilder. Bilder aus Pirna und Döbeln von Steinklein Billeien-Baugen werden im Verein mit der Steinradierung von Egler „Nach der Heimat möcht' ich wieder“ heimliche Erinnerungen erwecken; doch dürfte der „Lustige Krieger“ mit seinen naiv-witzigen Bildern von Hans Wierender Müller, C. A. Obera und Seefelmann das Gleichgewicht der sächsischen Soldatenseele wieder herstellen.

„Länder und Völker der Türkei.“ Schriftenammlung des Deutschen Vordertürkischen Komitees, herausgegeben von Dr. Hugo Grotte, Leipzig, Heft 1: „Die Schulungsarbeit der deutschen Schule in der Türkei.“ Von Donatogesig geordnetem Oberlehrer Dr. W. Bantenburg, Leipzig, (8. 31 Seiten), (Verlag von Weit u. Comp. in Leipzig.) Heft 1 der Schriftenammlung des rührig arbeitenden Vordertürkischen Komitees mindert die allmähliche Annäherung zwischen Deutschland und der Türkei auf kultur-politischen, besonders schulpolitischen Gebiete, die neuerdings zur Verwirrung einer deutschen „Schulmission“ nach Konstantinopel geführt hat. Von besonderem Interesse, weil weit über das lediglich Schulpolitische hinausgehend, ist der Standpunkt durch das ethnische Musterbunt der Türkei im Hinblick auf die Gemeigkeiten ihrer einzelnen Nationalitäten, sich vom deutschen Mauerwerk trennen zu lassen, sowie die Schlußausredungen über die Beziehungen zwischen politischen und wirtschaftlichen Einfluss und Schulpädagogik.

„Die deutsche Wehrordnung“ ist soeben im Verlag von Max Galle, Berlin, Strauer Allee 37, in zweiter Auflage erschienen. Diese neueste Ausgabe zeichnet sich besonders dadurch aus, daß sie alle bis in die neueste Zeit ergangenen Änderungen berücksichtigt. Der Inhalt ist sehr übersichtlich angeordnet und die Orientierung wird durch ein ausführliches Sachregister noch wesentlich erleichtert.

Das von uns in Nr. 883 besprochene Buch „Unsere Unterseehäute“, geistliche Erwidlung und Witzung dieser modernen Waffe von Prof. Dr. Franz Schulze, ist nicht, wie verhältnismässigerweise gebaut wurde, im Verlag von R. Baumann, sondern in dem von Max Brunnemann - Seigel erschienen.

Stuttgarter Reliefskarte Nr. 32: "Die Adria mit Italien." (Braunschweig Verlagsanstalt, Stuttgart.)  
Stuttgarter Kriegsbilderbogen Nr. 9. "Die italienische, japanische und griechische Kriegsflotte." Eine Ausstellung aller italienischen, japanischen und griechischen Schiffe in 71 Abbildungen nebst einer Tafel, enthaltend alle bei Beginn des Krieges im Dienst stehenden Schiffe mit Angabe des Typenlebens, der Wasserdrückung, der Pferdeleistung und Geschwindigkeit, der Schiffslänge, Be- mannung und Geschützzahl. (Braunschweig Verlagsanstalt, Stuttgart.)

## Deutsches Reich

\* Hof- und Personal-Radrichten. Der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Ruggen wurde zum Geh. Sanitätsrat ernannt.

Post und Eisenbahn.

Briefe in polnischer Sprache. Von jetzt ab können nach Österreich-Ungarn und dem neutralen Ausland allgemein auch offene Briefsendungen in polnischer Sprache zur Postbeförderung aufgeliefert werden.

NpC. Deutsche Währung in Eisenbahntriften. Die deutschen Staatsdeisenbahnverwaltungen beobachten häufiglich in der direkten Gütertarifset mit dem Ausland um zweckmäßig die deutsche Währung, statt wie bisher die Stahlanlagenwährung einzuführen. Das Vorzeichen hat allgemein die Zustimmung der gebürtig gehörten Handelsvertretungen gefunden.

ein fernhalten muß von aller außerlich Romantik, wie sie in den verschiedensten „Feldblüthen“ unserer Altvorderen so offensichtlich zutage trat. War der ganze Aufbau dieser Geschützungenmeiste meist ungemein massig und schwer, so weiß die moderne Feldkanone eine fast graziöse, um nicht zu sagen elegante Linie in ihrem konstruktiven Aufbau auf. Diese wird vornehmlich durch die Länge des Rohres erzielt, die freilich nicht in künstlerischer, sondern in rein technischer Rottwendigkeit ihre lepte Ursache hat. Das schließlich das Material die Schönheit der Geschühe nicht unbedingt zu steigern vermag, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung. Auch hierin läßt sich in der jüngsten Zeit ein wesentlicher Fortschritt verzeichnen. Während man die ersten gesogenen Kanonen lediglich aus Bronze oder Gußeisen herstellte, ist man neuerdings in der Herstellung der Geschützrohre fast durchgängig zum Gußstahl oder zur Stahlbronze übergegangen. Was würde ein Dürer oder ein anderer der großen Meister des Mittelalters wohl zu einer solchen Kanone noch neuestem Modell sagen, vollends wenn sie sich in daß die Heere den heutige beherrschende „Feldgrau“ geseideit hat! Er würde ihre Schönheit, die allerdings mehr dem Kochen des Ingenieurs als dem Geschick des Künstlers ihr Reizes verdankt, kaum verstehen, ja sie nicht einmal sehen. Doch hat die Schönheit der schlichten Feldkanone mit ihrem Reizum an sinnvollen Linien ein Verächtliches vorauß vor dem Rumpf der Kartäulen und Schlangen. Sie wirkt schon durch sich selbst und bedarf nicht einer besonderen Unterstreitung durch offensichtlich überflüssige Zutaten, die bei einem auf höchste Präzision zielenden Organismus doch nur störend wirken würde. Die Schönheit einer solchen verheerenden Kriegsmaschine, die zentnerfeste Sprenggeschosse in wenigen Sekunden so leichig und mehr Kilometer schlendert und ganze Städte in der Vernichtung preisgibt, ist weniger außerlich, aber potum nicht minder gewaltig. Denn sie vermittelt uns in einer Zeit, die durchdringt ist von ungewöhnlichen Geschwindigkeiten, eine Frage Eindrücke, die bis an die Grenze des Schrecklichen

## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

## Baukultur und Kleinhauß.

Die Schönheit nach den Schönheiten bescheidener, aber baulicher Verhältnisse ist in den letzten Jahren gewachsen. Das beweist die starke Ausnahme der Partei, die sich für das Kleinhauß im Gegensatz zum großen städtischen Wiesbaden einsetzt. Sie wird gebildet von den Freunden des gesundheitlichen und sozialen Fortschritts. Der Krieg, der die Fragen des Gemeinwohls mit einem Nachdruck in den Vordergrund gerückt hat, daß sich ihnen niemand mehr entziehen kann, dienst vielleicht aus hier dem Guten, indem er die Einsicht in die Vorteile verbreiten hilft, die das sogenannte Kleinhauß gegenüber dem städtischen Mietshaus bietet.

Beider hat die großstädtische Baumeiste oder das Geschäftshaus, so führte der Geschäftsführer der Allgemeinen Baugenossenschaft Siegen Otto Rath sich in einem Vortrag auf dem letzten Pommerschen Städteitag aus, auch in den mittleren und kleineren Städten Schule gemacht. Diese Städte haben dadurch das Aussehen von großstädtischen Vororten bekommen. Immer wieder muß man sich fragen, wie neben den schlicht-vornehmen Häusern der Groß- und Ullgroßväter auch zur eine einzige jener baulichen Rücksichten aufkommen konnten, wie wie sie gerade in kleineren Städten so zahlreich finden. Es war nur möglich, weil um das Jahr 1870 mit der rasanten industriellen und großstädtischen Entwicklung ein beispielhafter Geschwindigkeitsverfall einherging. Unter der Sicht, eine glänzende Schausseite, mit der man prahlen konnte, hingestellt, wurde die schlichte, aber gute Baumeiste der Vorfahren aufgegeben. Wenn der Sinn dafür vorhanden gewesen wäre, hätte man auch beim großen Geschäftshaus in der üblichen Form an Überlebensfähigkeiten anstreben können.

Das empfindsamer gewordene künstlerische Gewissen der Zeit hat auch für die Stadt wirtschaftliche Bedeutung. Es ist klar, daß ihnen durch den künstlerischen Verfall der Baumeiste, der auch den Preis der landwirtschaftlichen Dage stark beeinflusst, die Geschlossenheit des Stadt- und Straßenbildes verloren geht. Der für solche Werte wieder erwachte Sinn wird sich wohl auch dadurch äußern, daß diejenigen, die nicht aus Erwerbstümern an die kleine Stadt gebunden sind, leichter abwandern, um in oder bei der Großstadt wenigstens in den reichersten geselligen und künstlerischen Darbietungen Freizeit für die hier wie dort verloren gegangene Baukultur zu finden.

Soll das kleine Einzelhandelshaus wieder breiten Boden gewinnen, so ist das nur dann zu erreichen, wenn das heimische Baugewerbe eine möglichste Aufgabe daraus macht. Neben der Erziehung des Publikums zu dieser alten guten Wohnsitten durch Aufklärung und Beispiele der überzeugten müssen die auf technischen Mittelschulen gebildeten Bautechniker entsprechend erogen werden. Wenn man sich die bürgerliche Baukunst um 1800 anschaut, wird man erkennen, daß auch durch Verzicht auf jegliches Schmuckwerk, nur durch gute Maße und Verhältnisse entzündende Architekturbilder entstehen können.

## Die Altersgrenze der erwerbsuchenden Frau.

Wie bekannt, gab es bisher nur bei einigen Frauenberufen eine Altersgrenze, innerhalb derselben die Frauen tätig sein oder ihre gründliche Ausbildung erlangen konnten, z. B. im Post- und Telegraphendienst, im Krankenpflegerinnenberuf u. a. Angesichts der Verantwortung, die von den Frauen in diesen Berufen gesfordert wird, andererseits im Hinblick auf ihre Leistungsfähigkeit in den festgesetzten Jahren, konnten gegen die Bestimmungen einer Altersgrenze keine stichhaltigen Bedenken geltend gemacht werden. Nun mehren sich neuerdings die Fälle, in denen erwerbstümende Frauen in den verschiedensten Berufen mit dem Hinweis auf ihr zu hohes Alter, ohne jede Rücksicht auf ihr sonstiges körperliches Befinden, abgewiesen wurden. Dabei schwankte ganz nach Willkür der Arbeitgeber die Altersgrenze erheblich. Hand die eine Firma die Frau nur bis zum 35. Jahr als gute Arbeitskraft geeignet und gab ihr als solche die so erwünschte Beschäftigung, so eine andere bis zum vollendeten 50. Lebensjahr. Welche Gründe dabei für die Arbeitgeber maßgebend waren, wurde nicht gesagt, die Frauen müssen sich mit der für sie so niederrückenden Tatsache abfinden, daß sie eben für eine ganze Reihe Erwerbsmöglichkeiten „zu alt“ sind.

Nun hat es gerade der Krieg mit sich gebracht, daß sehr viele ältere Frauen, die vor ihrer Verheiratung überhaupt noch nicht beruflich tätig gewesen, nun plötzlich durch Erwerbsmöglichkeit des invalid gewordenen oder den Tod des Ehemanns zum baldigen ausländischen Erwerb gezwungen werden. Was würde ihnen aber die größte Bereitwilligkeit, einen Beruf zu erlernen, nützen, wenn sie immer die Möglichkeit schreien müßten, für diese oder jene Firma nach Erlangung der notwendigen Kenntnisse „zu alt“ zu sein? Wied mit dieser Sorge ihnen ihr schwer genug gewordenes Los nicht noch unerträglicher werden, als für es, weil ungewohnt, ohnedies schon empfinden müssen?

Es würde jedenfalls vergeblich sein, auf die Arbeitgeber in dem Sinne einzuwirken zu wollen, daß sie bei der Wahl einer Arbeitssuchenden allein ihre Leistungsfähigkeit und nicht ihr Alter entscheiden lassen. Deshalb müßten die Berufsbewertungen in umfassender Weise Erhebungen darüber anstellen, bis zu welcher Altersgrenze der Frau die einzelnen Berufszweige überhaupt Aussicht auf Verstärkung bieten. Diese Feststellungen sind sowohl im Interesse der Frau in vorgeschrittenem Alter wie auch in jenem der völlig unerledigten Frau, die nicht selten beides zugleich ist, wenn sie sich einem Beruf zuwenden, nicht nur erwünscht, sondern sogar höchst notwendig. Wo es sich um die Berufswahl der reifen Frau handelt, muß jede Unstetigkeit in der Berufsbewertung weglassen, denn sie würde ihr auf dem Weg zum erreichbaren Ziel sich bald eine eintrückliche Erkrankung zu schaffen, außerst hinderlich sein und die freie Entfaltung der dafür in die Begriffe zu legenden Kräfte ganz oder doch zum Teil unmöglich machen. Mag auch das physische Vermögen der erwerbstümenden Frau noch so groß sein, sobald ihre Psyche verloren wird, werden ihr auch die geistigen Schwierigkeiten, denen sie in dieser Lage mehr denn je bedarf. Besser also, sie muß von Anfang an damit rechnen, daß als reifeste Frau eine ganze Reihe von Erwerbsmöglichkeiten eben dieses „höheren“ Alters wegen verschlossen bleiben müssen, als daß sie die gleiche Erkrankung macht wie jene Mischweser, der noch Einsicht ihre Papiere mit dem Bewerben zurückgegeben wurden: „Sie geboten, Sie begreifen ...“ E. Th.

Metallbeschaffung. Die öffentliche Versammlung, welche der „Haus- und Grundbesitzerverein, G. V.“, vor einigen Tagen über die Metallbeschaffung veranstaltet hatte, war derart stark besucht, daß Hunderte von Personen keinen Platz in das Versammlungssaal erhalten konnten. Vielzuhohen Wünschen entsprechend hat deshalb der Vorstand des „Haus- und Grundbesitzervereins, G. V.“, eine neue große öffentliche Versammlung anberaumt. Zu dieser Versammlung, auf die wir bereits hingewiesen haben, werden Herr Stadtrat E. Kallfenn er und Herr Stadtbauinspektor Perlit die Berichte erstatzen und Aufklärung über alle Einzelheiten der Metallbeschaffung, Lieferung von Ersatzteilen usw. geben. Da inzwischen vielfach neue Fragen aufgetaucht sind, die der Aufklärung bedürfen, wird es auch den Besuchern der ersten Versammlung empfehlenswert sein, an der morgen abend in der „Walhalla“ stattfindenden zweiten Versammlung teilzunehmen.

Wo man noch billig leben kann. Anlässlich der bevorstehenden Erhöhung der Milchpreise dürfte die Mitteilung interessieren, daß am ganzen bayerischen Untermain, wie z. B. im Bezirk Obernburg bei Aschaffenburg, das Liter Milch allenthalben zu 15 Pf. per Liter verkauft wird. Noch günstiger liegen die Verhältnisse in dem weiter mainaufwärts gelegenen Taubertal. So hat der Stadtrat von Rothenburg bestimmt, daß im Stadtbezirk der Höchstpreis für Landbutter 1,20 R. und für Süßrahmbutter 1,40 R. per Pfund beträgt. Hier dürfen höchstens nicht mehr als 8 bis 9 Pf. im Stück und Rindfleisch nicht über 1,20 R. im Pfund liegen. In Oberfranken kostet fürgleich Landbutter beim Bezug in größeren Posten 1,15 R. das Pfund. Milch kostet dort 14 Pf. im Liter.

Schön unseres Feldgrauen. Eine Anzahl halbwüchsiger Pferchen, welche eben von einer feuchtfröhlichen Sitzung heimgekommen waren, nahmen sich während der Fahrt auf der Straßenbahn derart ungewöhnlich, daß das Fahrpersonal sich zum Einschreien genötigt sah. Besonders auf einen unter den Fahrgästen befindlichen Unterkoffizier hatten sie es abgesehen, obwohl er sich außerordentlich zurückhaltend benahm. Endlich ging einer der jungen Leute sogar dazu über, den Feldgrauen zu bekleiden, indem er ihm das bekannte „Spinner“ zutrieb. Das Schöffengericht, vor dem sich der junge Mensch dieser Tage zu verantworten hatte, war der Meinung, daß es eine ganz exemplarische Sühne erfordere, wenn jemand den ihr Leben für die Gemeinschaft einsetzenden Soldaten mit Brutalität begegne. Es verurteilte daher den Angestellten, obwohl er noch nicht vorbestraft war, wegen Beleidigung zu 1 Woche Gefängnis. Zur Entschuldigung gab er vor Gericht an, daß er stark angetrunken gewesen sei, der Gerichtshof war aber der Ansicht, gerade jetzt müsse die Jugend annehmen, als Saufgelage veranstalten. Wer sich jetzt einen Rausch antreibt, der verdient nicht, daß ihm aus dieser Tatsache Rücksichtgründe für sein Tun zugebilligt würden.

Militärische Beschaffungsstellen und Gewerbe. Infolge der lebhaften Begehrungen, die zurzeit zwischen den militärischen Beschaffungsstellen und den für den Heeresbedarf tätigen Gewerbebetrieben bestehen, hat der Geschäftsbereich des Kriegsministeriums in Berlin einen außerordentlichen Umfang angenommen, der auch darüberlich in der gewaltig gestiegenen Zahl der täglichen Eingänge in die Erscheinung tritt. Aus diesem Grund ist es nicht immer möglich, mit dem zur Verfügung stehenden Personal den Schriftwechsel in der wünschenswert raschen Weise zu erledigen. Dies gilt insbesondere für das Gebiet der Rohstoffversorgung. Hier gehen täglich viele Hunderte von Anträgen wegen Freigabe von Rohstoffen, Anträgen über Auslegung von Beschaffungsverfügungen, Wünschen wegen Ausdehnung bestehender Bestimmungen usw. ein. Die Erledigung dieser Anträge setzt eine eingehende Prüfung, vielfach auch Verhandlungen mit anderen Stellen und Behörden voraus. Deshalb wird darauf hingewiesen, daß alle bestätigten Anträge und Wünsche zwar einer genauen Prüfung unterzogen werden und nicht unbeantwortet bleiben, daß aber die gewöhnlichen Rechte auf keine umgehende Beantwortung ihrer Anträge reden können. Neben der Bevölkerung des stetig anwachsenden Schriftwechsels müssen die vorhandenen Kräfte in erster Linie für die Erfüllung ihrer wichtigsten Aufgabe, die Versorgung unserer Heere, sowie die Beschaffung und Verteilung der Rohstoffe tätig sein.

Geschäftsbürokrat. Das Papiergeschäft von Wilhelm Wirth, Taunusstraße 16, kann heute auf sein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Gleichzeitig sind es 55 Jahre, daß sich das Geschäft in dem Hause der Firma August Engel befindet. Vorher wurde es 15 Jahre lang in dem Nachbarhaus, Taunusstraße 18, geführt. Sehr interessant ist das Reisetiquettbuch des Herrn Wirth; im Jahre 1865 zahlte er 22 Gulden und 20 Kreuzer Wirth vierjährlich, heute wird in derselben Gegend für gleichgroße Läden eine Vierjahresmiete von 500 R. bezahlt.

Diebstahl. Wegen einer 25-jährigen Tätigkeit im Dienst der „Allgemeinen Ortsfrankenzasse“ wurde der ehemalige Postbeamte Heinz Ernst in die damals noch kleine Verwaltung eingetreten, bei welcher er nach und nach die verschiedensten Amter einnahm, bis man ihm zuletzt bei der Umwandlung der „Gemeinsamen Ortsfrankenzasse“ in eine „Allgemeine Ortsfrankenzasse“, die Stelle eines Hauptkassierers übertrug. Herr Ernst, der das in ihm gesetzte Vertrauen durch gewissenhafte und treue Pflichterfüllung verdient, erfreut sich infolge seines bescheidenen und freundlichen Wesens allgemeiner Beliebtheit.

Ein hübsches Geschäft hat ein Wiesbadener Privatmann gemacht, welcher dieser Tage eine Badewanne, für die er auf einer Versteigerung 10 R. bezahlt hatte, auf die städtische Metallzammlstelle brachte und dafür 120 Mark erhielt.

Personal-Nachrichten. Dem Postmeister W. H. in St. Goarshausen wurde der Charakter als Rechnungsprüfer verliehen.

Keine Ratsen. Das Schreibersche Konfektorium (Adolfsstraße 6, 2) beginnt sein neues Schuljahr Mittwoch, den 1. September. Von diesem Tage ab wird mit der Bildung neuer Kurse in Lehrer, Violin, Violoncel, Cello, Theoretische Musik usw. begonnen. Gleichzeitig nehmen die Kurse der Theaterschule (Pantomime, Mimik, Stimmhygiene usw.) ihren Anfang.

## Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

Das Reichsbahn-Theater, die älteste Bühne Wiesbadens, eröffnet am 1. September, abends 8 Uhr, wieder seine Pforten. Der Direktor Paul Bederk hat ein vorzügliches Programm zusammengestellt. Folgende Nummern sind

engagiert: Ari. Grete Sagen als Soubrette mit desserten Tänzen, Helene Bideris und Nicolo, das Hochzeitslied, Guido Sartori, der Mann ohne Arme, ein vorzüglicher Geigenfünister, Ratzek Reiters, einer der besten deutschen Komödianten, Childe mit seinen Gesellschaftsspielen, Paul Möhlich, Soubrette, Geschwister Bellot, Valente-Alf., Frieda Röhr, Soubrette.

## Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Bierstadt, 30. Aug. Der Haus- und Grundbesitzerverein hält im Gasthaus „Zum Taunus“ am Samstagabend eine Mitgliederversammlung ab. Von den 151 Mitgliedern sind über 40 zum Heerobdienst eingezogen. Da von dem Vorhanden nur noch der erste Vorstand und der zweite Schriftführer am Tische sind, so müßte eine Vorstandswahl vorgenommen werden. Die neu gewählten Vorstände wählen jetzt nur für die Dauer des Krieges an die Stelle der im Felde stehenden. Einster Vorstand wurde Herr Vorstehermeister Ludwig Flörtsch, der zweite zweiter Schriftführer wurde erster Schriftführer und Kämmererleutnant Karl Christian Schmidt zweiter Schriftführer. Für den im Felde stehenden Geschäftsführer übernimmt Herr Braund die Geschäftsführung. Die Beisitzer wurden gewählt: Einnehmermann Bierbrauer, Schreiner Bösch und Käufereimann Weißer. Es wurden für Vermittlungen seite Seite festgesetzt. Die Mitglieder geben für vermittelte Wohnungen 1½ Proz. bei Hausverkauf für Objekte bis zu 15 000 R. 1. von 15 000 bis 25 000 R. ½ und über 25 000 R. ½ Proz. Provision. Beobachtete bei Grundstückverkauf bis 5000 R. 1 Proz. 5000 bis 10 000 ½ und über 10 000 R. ¼ Proz. Für vermittelte Hypotheken soll ½ Proz. gezahlt werden während etwa eineinhalb Verträge nach dem Erreichen des Geschäftsführers honoriert werden sollen. Die „Kesselfrage“ wurde abgabt noch erörtert. Ein Mitglied erklärte sich bereit, diesbezügliche Erfundeneinheiten einzugeben. Es soll in einer demnächstigen Versammlung über die Erfundeneinheiten Bericht erstattet werden.

## Provinz Hessen-Nassau.

## Regierungsbezirk Wiesbaden.

## Waldkultur im Kriege.

Gomberg, 29. Aug. Die Stadtverwaltung läßt im Bereich des Kreises ihre abgeholzten Wälder und Schämalde-Besitzte mit Hilfe von Kriegsgesangenen wieder aufzutauen. Der Kriegsminister hat in Anlehnung der demokratischen Bevölkerung der Stadt bei der Verhörmittelung der für Heereszwecke erbeuteten Industrie, aber auch in Verbindung der landeskulturellen Bedeutung der Walzarbeiten selbst, denkbarere Verhüttungen gewollt. Den größten Vorteil hat jedoch die Stadt, die die Kreise für das Walzmaterial stellen soll infolge der allenthalben bestehenden begrenzten Verhüttung und unter Wiederauflage auf etwa ¼ der Schämalde, angefangt mit 20 000 R. zu berechnenden Kosten, also auf rund 5000 R. Dabei handelt es sich um Walzmaterial in einer Qualität und Stärke, das man sich früher nicht zu erwartet, daß die gesamte Nutzung der etwa 16 Hektar großen Fläche, eine Arbeit, die mit dem im Kriebe gut verfügbaren bestehenden Arbeitskraften habe erledigt werden, schon im Herbst d. J. fertig wird. Seit der aufgeforderten Rücksicht erhöht sich der wertvolle Holzpreis, wie Eiche, Ahorn und Kupferbaum, in Wäldern wesentlich werden, der Kupferpreis unter Wiederauflage um den Betrag von 20 000 R. im Jahre, möglicherweise ein weiterer Vertrag aus der Wiederauflage mit dem noch schon jetzt entzogenen Tausendtagen von 37 000 R. klein aus-

ht. Limburg, 29. Aug. Im Werkhof zu Frankfurt a. M. läßt der 33jährige Landsturmmann Heinrich Otto aus Niederboden bei Limburg bei der Ausübung seines Dienstes von einem Weigendienst ab und ertrank vor den Augen seiner Kompanie.

b. Dies, 29. Aug. Das heilige Bellamit 2. bis seit dem Tode des Soldatenmeisters Leutnant geschlossen war, wird mit dem 1. Oktober wieder in Betrieb genommen. Die Amtsräume werden vornehmlichlich vom Schloßberg in die Bahnhofstraße verlegt werden. Beider werden der Gesellschaft die Dienste des hiesigen Soldatis durch das Kommando mitverliehen werden.

FC. Bad Dürkheim, 29. Aug. Der sechzige Krieger Ottomannische Postchörer am Berliner Hof, Rufname Pascia, Staatsminister a. D., hat Berlin verlassen und jetzt nach Karlsruhe zu einem längeren Kuraufenthalt begeben. Nach Beendigung wird Pascia als Kutscher nach einem kurzen Aufenthalt in Bad Dürkheim und Wiesbaden, wo er die Kriegsambulanz für Angehörige der überreichhaltungsträger und ottomanischen Armee und Marine bedient wird, nach Berlin zurückkehren und dort dauernd Wohnsitze nehmen.

## Gerichtsaal.

we. Die Verleumderin. Vor dem Wiesbadener Schöffengericht hatte sich dieser Tage eine Frau zu verantworten, die eine andere Frau, deren Mann zurzeit im Felde steht, in schwerster Weise beleidigt hat. Die Angeklagte ist auf die Verfeindung angeblich nicht gut zu sprechen, weil diese früher einmal in einer Diebstahlstache gegen sie gezeigt hatte. Dem Anschein nach, um sich zu rächen, erzählte sie bei einem Zusammenstoß mit dem hier auf Urlaub weilenden Mann, seine Frau hätte ihn nicht die Treue, sondern freie sich mit anderen herum. Das Schöffengericht verurteilte die Schwägerin zu 8 Wochen Gefängnis.

## Sport und Luftfahrt.

\* Fußball. In Beziehung einer Notiz im gestrigen Überblatt sei bemerkt, daß die heutige Spielvereinigung am Sonntag nicht gegen den Dobbertiner, sondern den kostheimer Fußballclub von 1906 spielt.

\* Radrennen. Trettm. Preis von Konro, 10 Kilometer: 1. Sieger 8:54,6 2. Appelhans, 3. Suter; Preis von Novogro茨k, 15 Kilometer: 1. Appelhans 13:43, 2. Sieger, 3. Suter; Preis von Ketsch-Böfrost, 25 Kilometer: 1. Sieger 2:21,8, 2. Sieger, Appelhans ausgegeben; Radrennen: 1. Petersen, 2. Böhring, 3. Pötschow. — Rund um Berlin, 10 Kilometer: 1. Sieger 8:43, 2. Appelhans, 3. Suter; Preis von Ketsch-Böfrost: 1. Gustav Richter. Berlin, Leichtathlet. 1. 8 St. 43 Min. 42 Sek. 2. Steinberg. Köln, Mittelfußläufer im Infanterie-Regiment 25, 9:15,04, 3. Rüdiger. Düsseldorf, Verl. 9:29,23. Herrenfahrr.: 1. Otto Timm 8:28,47, 2. Oster Michael Berlin 8:33, 3. Hans Schneider-Dresden 8:35,56. Berufsfahrer: 1. Karl Willig, Berlin 8:07,40, 2. Emil Bander-Kentölli 8:20,56, 3. Hans Bader-Oberursel 8:23,22.

\* Ein neuer Ballspiel für Gräber. Jockey Oelrichs schreibt mit Abschluß dieser Saison aus den Diensten des Königl. Hauptgestüts Gräber aus. An seiner Stelle wurde für die nächste Saison der deutsche Jockey Ritterberg er engagiert.

\* Hindernis- und Trabrennen in Berlin. Wie die „Sportliche Rundschau“ erfährt, sind jetzt die Hindernis- und Trabrennen in Berlin wieder gestartet. Dem Verein für Hindernisrennen werden für Karlsbörst vorläufig acht Rennställe und dem Sternverein und Sennenhofenclub Mariendorf vorläufig sechs Rennställe mit Totalisatorbetrieb bewilligt. Die Termine werden in Kürze bekannt gegeben. Karlsbörst wird schon Mitte September die ersten Rennen veranstalten.

## Neues aus aller Welt.

Eine englische Automobilfabrik niedergebrannt. London, 30. Aug. Die Automobilfabrik von Tunbridge Wells wurde gestern früh mit brennendem Material und Maschinen durch Feuer zerstört.

## Dermischtes.

Die Kaiserliche Siegeli in Cadinen hat nach Ausbruch des Kriegs ihren Betrieb nicht eingestellt, sondern ruhig weiter gearbeitet. Bis dann die russischen Horden vom deutschen Boden weg waren, gab der Kaiser die Anweisung, mit Vorderur zu arbeiten, da für die Russen Ölpreisen dringend Siegel nicht fehlen würden. Jetzt liegen in Cadinen gewaltige Mengen von Siegelnsteinen, die der Föderation nach Ölpreisen kosten. Der Kaiser hat die Erzeugnisse seines Siegelschmiedes selbständig frei zur Verfügung gestellt, so weit es sich um den Wiederaufbau durch den Krieg eingedienter Wohn- und Wirtschaftsgebäude handelt.

Der "Neutral". Die Kriegsspiele der Kinder stehen unter dem Eindruck der letzten großen Erfolge im Osten wieder sehr im Vordergrund. Natürlich kommt man in Düsseldorf auf der Straße die folgende häbige Episode beobachten, deren Helden der kleine Bitter, ein "Neutraler" ist. Der kleine Bitter ist nämlich so ein Mittelding zwischen Königswinter und Rotterdam. Abseits von der Ruhr, Holländische vom Wester her. Also kommt er als Württemberger bei den Kriegsspielen seiner Altersgenossen feiern um sich, wenn es aber irgendwo geschieht, sich auf den höheren Standpunkt des Verteils zu stellen, umhüllt ohne Hindernis auf den Ausgang nur um nach außen zu schauen, so lebt er als Bitterjohann die holländische Neutralität veranlaßt, deren Ruhm er trotz aller Rücksichtlosen des Kriegs begrißt hat. Schon gegen den großen Krieg des Großen, die sich alle Würden annehmen, kommt er nur dadurch auf, daß er die väterliche Würde nachahmt und sich in die lücke, abwartende Nube der Neutralität hält. Einige Kleinstädte wenden wohl ein, neutral ist Quatros, neutral ist garnet, aber Bitter verschont sich vor diesen Brüderen des Vaterrechts hinter den großen Höhen, der natürlich wieder Hindenburg ist; der ernannte ihn dann auch zur Gouverneur, ob seiner Neutralität zugleich für beide Seiten. Damit hat Bitter nun ein gutes Amt bekommen, denn alle haben ihr Freibriefdokument, das für die Schule bestimmt ist, mitgebracht. Bitter legt sich also mit dem großen Wundertat hinter die Front und ruht nur bedächtig mit vor, wenn Höhen Hindenburg, wie selbstverständlich, den Dopp-Wüste in die Flucht schlägt. Ab und zu bringt er auch den Siegreichen Deutschen ihre Freiheit in den Schwengen, die drüben aber hingegen er trotz aller Wahrheit aus. Endlich ist die Schacht vorbei. Die Franzosen finden sich seitdem einzeln heulend im gemeinsamen Lager ein. Die Guerillanone soll Niederschlag ablegen. Dopp-Wüste besiegelt noch ein mehreres Butterbrot, für die anderen aber ist nichts da. Bitter ruht Zufriedenheit. „Wir habt doch keine gefragt, ihr habt doch nichts zu verlangen!“ Als die Franzosen ihm mit der unbefriedigten Zufriedenheit des Künigens zu Leib rücken, geht er hinter Höhen den Sieger, in Düsseldorf. „Wo habt du unter Krüppelbrot?“ schallt der Chor der „Franzosen“. Nun, wo habt Bitter im Schule des Siegers noch gewesen? Euer Krüppelbrot? Das darf ich selber sagen. Dafür bin ich doch auch neutral.“

Flugzeug und Robbenlang. Eine eigenartige Anteilstaats der Flugzeuge waren die Deutfchlandfischer infolge des holländischen Erfolges der diesjährigen Seeschlacht. Nach einem ernstlichen Vorfall sollen zwei ehrliche Flieger die Oft-

läufe und die an den Golf des Körnigertomes grenzenden Küstenstrände abliegen, und zwar unmittelbar vor den nächsten Jagdzeit. Auf diese Weise würden die Schiffsflotte der Kaiserliche ermittelt werden, so daß die Fliegerstaffe direkt nach den zentralen Jagdstränden legen kann und seine lebhafte See mit dem Aufsuchen der Zisterne zu berichten braucht.

So ein bisschen Romantik. Das Hotel „Fürst zu Solingen“, G. m. b. H. in Schierle, verleiht als Einladung zum Geschäftsfest nachstehenden Tarn: „Chambres de M. 2.50 à M. 8.00 —, le lit — Chambres avec bain particulier et cabinet de M. 7.50 à M. 10.00 — le lit —, extra lit M. 2.50, lit d'enfant M. 2.00, Salle particulière de M. 10.00 à M. 30.00, Doppelzimmer M. 1.50, Jungh. M. 3.00, einer M. 4.00 et 4.50, souper M. 5.00, à la carte à chaque heure“. Deutlich versteht man wohl in Schierle gar nicht.

Die „Straße der Patrioten“. Wie die „South London Press“ berichtet, hat eine sorgfältige Statistik ergeben, daß unter allen Straßen Londons die Trafalgar Street noch am patriotischen Erwachen ist. Im Verhältnis zu der Hälfte an jedem 150 — davon sind in dieser Straße am meisten Bewohner, nämlich 175, zum Dienstdienst gesellet. Die Trafalgar Street ist trotz ihres großartigen Ramens eine ziemlich unscheinbare Straße im Westend-Viertel. Sie wird, wie das Londoner Blatt mit Stolz erzählt, von nun ab die „Straße der Patrioten“ genannt.

## Aus unserem Leserkreise.

Wichtige Verhandlungen können sicherlich nicht aufschieben werden.

\* Sehr geehrter Herr Redakteur! In Ihrem geschätzten Blatte wird wiederholt die Ausführung der Schiersteiner Straßenbahn und der Verbindungsstraße von hier nach Schierstein erörtert, obwohl höchstens leute näherliegende Fragen die Stadt Wiesbaden in Anspruch nehmen. Wenn auch die großen Vorteile dieser Anlagen wie auch die Renovierung derselben nicht bestreiten werden kann, so werden sich unseres Erachtens die beteiligten Städte Wiesbaden, Biebrich und die Gemeinde Schierstein zunächst einmal schlußig werden müssen, wie die Linie von Schierstein aus am besten und schnellsten geführt werden kann. Es sind zwei Fälle erforderlich von verschiedener Spurweite. Dazwischen liegt zu einigen, wäre jetzt wohl angebracht, zumal wie von Biebrich aus verbreitet wurde, für die Geländebebauung schon ein Bauinstitut genommen ist. Anschein werden wir allerdings den beiden Städten raten, ein so ausbringendes und vornehmhaftes Unternehmen nicht privat auszuteilen zu lassen, sondern sich höchstens rechtzeitig zu sichern. Wir meinen aber, daß die Stadt Biebrich die Ausführung übernehmen sollte, denn sie ist am meisten interessiert und in ihrer Vertretung ist viele Kaufmannschaft. Intelligenter, daß vor Verhandlungen mit den Grundbesitzern verbündet. Zu der Linienführung wollen wir folgendes bemerken: Die schwere Linie Wiesbaden endigt bei der Mauer auf Biebricher Terrain und führt von dort, entweder, ob sie auf der Schiersteiner Straße oder südlich davon geführt wird, direkt durch Biebrich und Schiersteiner Gemeinde bis Schierstein, wodurch soll also Wiesbaden diese Bahnlinien gerade übernehmen? Hat aber Wiesbaden doch ein

Interesse an dieser Bahnlinie, denn kann es ja mit Biebrich zusammengehen. Bedenkt werden wir den drei Gemeinden eine Auswirkung geben, damit dieselben sich doch einmal über die Linienführung einigen und eine Finanzierung unter günstiger Rücksicht Wiesbadens noch ausgeschlossen werden könne.

\* Wiesbadener Straßenbahn. Wie viel wird eindrücklich geredet und geschrieben, um Wiesbaden als Wohn- und Kurstadt zu haben und neue Gäste heranzuziehen. Die genannten Begriffe mögen von Augen sein, will man aber unserer Stadt neue politisch-tragende Liebhaber, seien es Gäste, die regelmäßige einen Teil ihrer täglichen Erholungen bei uns verbringen, aber seien es wohlhabende Familien, die sich noch einem erhabenen Leben unsere Stadt als Wohnsitz für den Rest ihrer Tage erzielen sollen, gewinnen, so muß Wiesbaden wieder mehr auf ein ruhiges, vornehmes Straßenbild Wert legen. So schon auch der Name „Weltstadt“ „Großstadt“ oder ebenso hochstehende Bezeichnungen fliegen mögen, daß was der Fremde in unserer Stadt sieht, ist vornehme bürgerliche Ruhe. Es steht nun über jedem Straßendurchgang eine Stadt wie Wiesbaden mit seinen zahlreichen freundlichen Bauten, den neuen Werken und dem Alten ein ausgedehntes Straßennetz breiten muß, verwirrend ist aber der über alle Maßen geräuschvolle Straßenbahnbetrieb im Kurviertel. Auf diesem Gebiet muß eine eingreifende Beschränkung eintreten, wenn Wiesbaden fünfhundert nicht von zahlreichen zuverliebenden Gästen genommen werden soll. Hier mußte entschieden von Seiten der Stadt oder der Regierung der Straßenbahnbetrieb übertragen werden, daß die erlaubten Grenzen bereits überschritten sind. Man betrachte sich z. B. einmal an einem Samstag, oder Sonntagnachmittag den Straßenbahnbetrieb am Schnittpunkt der Wilhelmstraße, Sonnenberger Straße und es frage sich jeder Bürger der Stadt, ob dieser Sehenswürdigkeit vor dem „Berliner Hof“ ins Kurviertel gehört. Keiner Einwohner wird der Ansicht sein, daß die heutige Gefahrlosigkeit des Straßenbahnbetriebes am Eingang der Sonnenberger Straße nicht nur vom Kurviertel, sondern der Stadt im allgemeinen threibt. Von den markantesten Stellen wäre in Erwägung zu ziehen, wie die heutige, sicherlich nicht für das Kurviertel sich eignende Straßenlinie zu bezeichnen wäre, was unfehlbar zu ermüden ist, wenn man z. B. die Rauten Linie durch die Sonnenberger Straße und die Bungart führt oder diese Linie am Wald im Kurviertel endigen läßt.

## Briefkasten.

(Die Schriftleiterin des Wiesbadener Tagblattes beantwortet nur formelle Fragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksichtnahme. Belehrungen kann man gewünscht werden.)

\* N. N. Daß das Reich oder der Staat für Schäden durch Luftangriffe aufsenten werden, ist möglich, aber bis jetzt noch nicht auszuschließen. Im § 2 des Reichsgefechts über die Kriegsleistungen ist vorgesehen, daß für alle durch den Krieg verursachten Beschädigungen an beweglichem und unbeweglichem Eigentum, welche nach den Vorschriften dieses Gesetzes nicht über nicht hinreichend entschädigt werden, der Umfang und die Höhe der etwa zu erwähnenden Entschädigung durch ein Spezialgesetz des Reichs bestimmt wird.

J. J. 620. § 62 bedeutet Krankheiten der Unterleibsschläuche.

## Handelsteil.

### Eierhandel und Eierpreise.

Das Ei spielt eine große Rolle als Ernährungskoeffizient im Haushalt des einzelnen und der Gesamtheit, sowie als Handelsobjekt im volkswirtschaftlichen Betriebe. Der Verbrauch an Eiern in Deutschland beträgt, wie wir dem „Rh.-Westl. Anz.“ entnehmen, pro Kopf und Tag 16 Gramm Ei, das ist etwa 5% Hühnerei. Wenn man erwägt, daß in den letzten Jahren fast die Hälfte unseres Eierbedarfs durch die Einfuhr aus dem Auslande gedeckt wurde, daß aber durch den Krieg die Hauptaufzuchtketten verstopft sind, daß ferner im Inlande infolge der hohen Futtermittelpreise die Eierproduktion bedeutend zurückgegangen ist, so ist es erklärlich, daß unser gesamter Eiervorrat heute etwa ein Drittel desjenigen in normalen Zeiten ist.

Die Eigenproduktion geht hauptsächlich durch die Hände der Eierverarbeitungs- und Eierverkaufsgenossenschaften. Die beiden größten dieser Art befinden sich in Wiesbaden und Wiesbaden am Großherzogtum Oldenburg. Jene zählten Ende 1913 655 Mitglieder, die im Jahre 1913 3 844 000 Eier erhielten, wofür eine Einnahme von rund 802 000 M. erzielt wurde, das sind durchschnittlich 8.25 Pf. für ein Ei. Die Eierverkaufsgenossenschaft Warburg hatte Ende 1913 610 Mitglieder, die im Jahre 1913 2 672 000 Eier einlieferten, wofür eine Brutto-Einnahme von rund 221 000 M. erzielt wurde, das sind durchschnittlich 8.27 Pf. für ein Ei. Die Preisnotierung für Genossenschaftseier überhaupt betrug im Durchschnitt am 16. August 1913 8.50 M. für 100 Stück, am 15. August 1914 9 M., am 15. August 1915 14 M. Der Durchschnitt des häufigsten Kleinhandelspreises für Eier im allgemeinen betrug im Juni 1910 6.4 Pf. für das Stück, im gleichen Monat 1911 6.5 Pf., 1912 6.6 Pf., 1913 7.4 Pf., 1914 7.4 Pf., und im Juni 1915 13.7 Pf. Im einzelnen müssen die Preise naturgemäß beträchtlich schwanken sein, je nach dem Gewicht, der Härkunst und der Frische der einzelnen Eier.

Die Gesamteinfuhr von Eiern belief sich im Jahre 1913, dem letzten Jahre, für welches eine vollständige amtliche Statistik vorliegt, auf nicht weniger als 1 067 510 Doppelzentner im Werte von rund 190 096 000 M.; ausgeführt wurden im gleichen Jahre 485 600 Doppelzentner im Werte von 68 000 M. Die größte Menge wurde bezogen aus Rußland mit 72 238 Tonnen (= 723 360 Doppelzentner) im Werte von 80 Mill. M. und Österreich-Ungarn mit 67 196 Tonnen im Werte von 76 Mill. M. Die Einfuhr aus Holland betrug 8483 Tonnen im Werte von 9 1/2 Mill. M., aus Italien 5483 Tonnen, aus Rumänien 5343 Tonnen, aus Bulgarien 3574 Tonnen, aus Serbien 1272 Tonnen, aus Dänemark 1235 Tonnen, aus der Türkei 1110 Tonnen.

Natürlich haben die Regierungen der feindlichen Länder nach Ausbruch des Krieges Eierauflieferverbote erlassen; aber es hat sich gezeigt, daß es in Deutschland auch ganz gut ohne die russischen Eier geht, ganz abgesehen davon, daß sich unsere Feinde damit ins eigene Fleisch schneiden und sich wirtschaftlich empfindlich schädigen, da indes auch Österreich-Ungarn sich Ende Mai gezwungen sah, eine Beschränkung in der Eiersauffuhr einzutreten zu lassen und die Eiersversorgung Deutschlands überhaupt in geregelte Bahnen geleitet werden sollte, wurde von den deutschen Reichsbehörden bestimmt, daß die unter ihrer Aufsicht stehende Zentral-Einkaufsgenossenschaft in Berlin eine Nebenabteilung für den Eierverkauf einrichtet. Dieser gestaltete der österreichisch-ungarischen Regierung die Einfuhr von 150 Waggons Eiern (zu je 105 bis 110 Kisten zu je 24 Schok, also 120 000 Eier) am Monat, um diese Eier vor allem den deutschen Stadtverwaltungen, Gemeinden und Lazaretten zuzuführen. Für Berlin sind davon 13 bis 14 Waggons Eier wöchentlich bestimmt.

Diese Zentralisation und „Monopolisierung der Eier“ durch die Zentral-Einkaufsgenossenschaft hat in Händlerkreisen großen Unwillen erregt, da durch sie die freie Konkurrenz so gut wie ausgeschlossen würde. So gering auch im großen und ganzen die Menge der durch die Z.E.G. eingeführter Eier (etwa ein Zwölftel der in normalen Zeiten aus Rußland und Österreich-Ungarn eingeführten Eier) ist, und obwohl diese Einfuhr nur

wenig zur Preisminde rung beigetragen hat, so bedeutet sie immerhin einen Gewinn für die Volksnahrung im Deutschen Reich. Zu dieser können auch Stadtverwaltungen, Einkaufsgenossenschaften und begüterte Konsumenten durch zweckmäßiges Aufspeichern von Eiern und die Allgemeinheit durch Einschränkung im Genosse ihr Teil beitragen.

## Der Verkehr mit Hülsenfrüchten.

Die Verordnung über den Verkehr mit Hülsenfrüchten vom 26. August, die sofort in Kraft tritt, ist jetzt im „Reichsgesetzblatt“ bekannt gegeben. Hierin sind Erbsen, Bohnen und Linsen nur durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin abzusetzen. Da das Gesetz keinen Unterschied zwischen in- oder ausländischer Ware macht, so fallen auch die ausländischen Hülsenfrüchten unter das Gesetz. Ackerbohnen, Sojabohnen, Erbsenschalen und Erbsenkleie verblassen nach dem Gesetz über die Kraftfuttermittel dem Vertriebe durch die Börsungsvereinigung Frische Hülsenfrucht-Gemüse und -Konserven davon, ebenso Saatgut mit den üblichen Bezeichnungen fallen nicht unter die Vorschriften. Die Bestände am 1. Oktober sind bis zum 5. Oktober anzugeben, gleichgültig, ob gedroschen oder ungedrochen. Hülsenfrüchte, die im Gemenge mit anderen Früchten gewachsen (nicht gemischt) sind, bleiben frei, werden aber die Hülsenfrüchte nachträglich ausgesondert, so unterliegen sie der Anzeigepflicht spätestens drei Tage nach der Auseinander. Haben die Besitzer der Hülsenfrüchte diese der Zentral-Einkaufsgesellschaft auf deren Verlangen künftig zu überlassen und auf Abruf zu verladen, so können sie auch dessen Ankauf verlangen, ebenso hierzu die Bestimmung einer Abnahmefrist seitens der Gesellschaft, die mindestens vier Wochen betragen muß. Nach Ablauf der Frist werden die betreffenden Mengen frei. Natürlich bestehen für die Produktion die in allen entsprechenden Gesetzen üblichen Ablaufnahmen für eigenen Bedarf der Wirtschaft.

Der von der Zentral-Einkaufsgesellschaft zu zahlende Übernahmepreis ist pro 100 kg bei Erbsen 60 M., bei Bohnen 70 M., bei Linsen 75 M. ohne Sack; für letzteren beträgt die Leihgebühr für die Tonne 1 M., mit den bekannten Zuschlägen für längere Auslieferungen oder für Mitverkauf der Sacke. Jede Übernahmepreise umfassen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Versandortes einschließlich der Kosten des Entladens. Ist der Verkäufer mit dem von der Gesellschaft gebotenen Preise nicht einverstanden, so entscheidet die zuständige höhere Verwaltungsbehörde. Für Aufbewahrung bei längerer Dauer kann eine Vergütung gezahlt werden. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft darf die Hülsenfrüchte nur an die Heeres- und Marineverwaltung, an Kommunalverbindungen oder an die vom Reichskanzler bestimmten Stellen abgeben. Wer Hülsenfrüchte zur Satt verkauft, darf als Produzent nur 5 Proz. als Weiterverkäufer nur 10 Proz. über jenen Übernahmepreisen nehmen. Gegen Übertretungen sind die üblichen hohen Strafen festgesetzt.

## Berliner Börse.

§ Berlin, 30. Aug. (Eig. Drahtbericht) Im Börsenverkehr wird eine allseitig wachsende Zurückhaltung ausgeübt. Von Umsätzen war daher heute wenig zu bemerken. Einiges Interesse bestand für Thale-Eisenhütte, Adler-Oppenheimer und Victoria-Fahrrad. Der Kurs für Kriegsanleihe blieb unverändert. Russische Noten erlitten einen erheblichen Rückgang. Der Zinssatz für Geld auf einige Tage über Ultimo stellte sich auf 4 1/2 Proz.

## Banken und Geldmarkt.

\* Rumänische Anleiheverhandlungen in Paris gescheitert? Dem Bukarester Blatt „Stegul“ zufolge ist Aristides Blane, der von der rumänischen Regierung wegen Aufnahme einer Anleihe von 250 Millionen Franken nach Paris gesandt worden war, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, nach Bukarest zurückgekehrt.

## Industrie und Handel.

\* Zu den Erneuerungsverhandlungen im Kohlensyndikat. Über die Aussichten für die Bildung eines Übergangssyndikats in der Kohlenindustrie wird dem „B. T.“ berichtet: Gegenüber

den neuerdings verschiedenartig aufgetauchten Meldungen, wonach sich die Aussichten für ein freiwilliges Kohlensyndikat in Gestalt eines Übergangssyndikats wieder verschlechtert hätten, erfährt man zuverlässig, daß im Gegenteil der Verlauf der letzten Zechenbesitzerversammlung und die unter der Hand geführten Verhandlungen die Auffassung unterstützen können, daß ein Zwangssyndikat vermieden und bis Mitte September ein Übergangssyndikat gebildet werden kann. Das ist die Meinung, die die meisten interessierten Kreise des Bezirks vertreten. Differenzen ernsthafter Art bestehen eigentlich nur noch mit Thyssen, der zunächst noch an der Forderung eines 5-jährigen Syndikats festhält. Man nimmt indessen an, daß Thyssen in letzter Stunde nachgeben wird. Die Handelsfrage ist gärt erledigt.

\* Karl Berg, A.-G. in Evingen. Der Aufsichtsrat dieses der Metallverarbeitungsindustrie angehörenden Unternehmens schlägt nach Abschreibungen, die er als reichlich bezeichnet, 15 Proz. (5 Proz.) Dividende vor.

\* Verschmelzung zweier Zuckerfabriken. Die Zuckerfabrik Bauerwitz schlägt der Generalversammlung eine Verschmelzung mit der Zuckerfabrik A.-G. Groß-Petershain und die Erhöhung des Aktienkapitals bis auf 1180 000 M. vor.

\* Verkehr mit Kakaoschlächen. Im Anschluß an die Bundesrats-Verordnung über den Verkehr mit Kakaoschlächen werden über das Unbrauchbare von gepulverten Kakaoschlächen, die zum Genusse für Menschen bestimmt sind, folgende Vorschriften bekannt gegeben: Gepulverte Kakaoschlächen und mit gepulverten Kakaoschlächen vermischt Erzeugnisse, die zum Genusse für Menschen unbrauchbar gemacht werden sollen, sind mit kurzgeschnittenem Stoffstück oder Heulückel oder mit Spreu (Kaff) von Getreide oder Buchweizen gleichmäßig zu vermischen. Je 100 Gewichtstzen von Schalen oder Schalenmischungen sind 3 Gewichtstzen Hückel oder 5 Gewichtstzen Spreu zuzusetzen.

\* Eine ministerielle Verfügung über den Ausdruck „Saison-Ausverkauf“. Die Bonner Handelskammer hat mit ihrer wiederholten Anregung, den Ausdruck „Saison-Ausverkauf“ durch gleichbedeutende deutsche Ausdrücke, wie etwa Sommer- oder Winter-Ausverkauf zu ersetzen, nun doch Erfolg gehabt. Der Kölner Regierungspräsident, der anfangs gegen die vorgeschlagene Verdeutschung das Bedenken hatte, sie werde sich nicht mit dem Wortlaut der Bestimmungen des Gesetzes gegen den unlautern Wettbewerb in Einklang bringen lassen, hat auf die zweite Eingabe der Bonner Handelskammer eine ministerielle Entscheidung herbeigeführt. Der Handelsminister hat darin verfügt, in der Ankündigung von Ausverkäufen könne die Bezeichnung „Saison-Ausverkauf“ sehr wohl durch gleichbedeutende deutsche Ausdrücke ersetzt werden, ohne daß dadurch die Anwendung der Vorschriften in § 9, Abs. 2 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb in Frage gestellt wird.

## Marktberichte.

O. Fruchtmärkt zu Frankfurt a. M. vom 30. Aug. Der Verkehr ist in Getreide ruhig bei stetigen Preisen. Das Angebot in ausländischer Ware ist klein, für Weizen wird 68 bis 70

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dreifache Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pf., davon abweichend 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

## Stellen-Angebote

## Weibliche Personen.

## Gewerbliches Personal.

Nebenwändige Frauen soi. gesucht  
Seidenstraße 4, 1. St. rechts.Gelehrte Weib. oder Körfeit-Röberin  
sucht Adolph Roost. Gesprächs-Lehrmädchen für 1. Weihnacht  
sucht Herderstraße 11, 2. L.Lehrmädchen  
für Paus gesucht. L. Rothnagel.

Große Burgstraße 16.

Mädchen kann das Blaue gründlich  
erlernen Hochstraße 10, 1. St.Heines junges Mädchen  
kann sich als Empfangsdame ausbilden.

Off. u. 11. 260 an den Tagbl.-Verlag.

Für Bielle eines franz. Herrn  
geeignete Person gesucht. Erholungs-

heim Siegfried. Bierkötter Höhe.

Solides Alleinmädchen,  
w. selbstständig Kochen kann u. in allen  
Haushaltserbeiten erlernen, für Kinder-  
Gebärdar für 15. September gesucht.  
Dr. Müller, Kleiststraße 19, 2.Bess. Alleinmädchen, mit gut. Bau-  
das alle Haushaltserbeiten versteht, etwas  
können und können kann, in Kinder-  
Gebärdar gleich über später gesucht.  
Große Weise auswärtig. Adelheid-  
straße 84, 2.Für H. Bille, Bierkötter Höhe,  
wird junges, einfaches, kräftiges  
Alleinmädchen gesucht. Zu melden  
Grabenstr. 1, 2. zwischen 4-6 Uhr.Braves tüchtiges Mädchen  
für gleich gesucht. Wirtschaft Guten-  
berg. Kettwitzstraße 24.Wissend. kann. Mädchen gesucht  
Sonnenberg, Schlagstraße 8, Körfeit.  
Tücht. Mädchen für Haushaltser-  
beiten u. etwas Schreiben soi. gesucht  
Kolossalstraße 23, 2.Tücht. Zimmermädchen, das serv. L.  
soi. gesucht. Melden Gartenseite 3,  
Penhor. v. d. Seite.Tücht. Weib. Alleinmädchen, d. Kochen  
kann, wegen Erfahrung des jungen, für  
gleich gesucht. Kettwitzstraße 25.Heines Alleinmädchen  
gesucht. Kettwitzstraße 26, Parterre.Einf. kräft. Mädchen, am 1. u. 2. Lande,  
gesucht. Schwalbacher Str. 67, 2. L.Bess. Mädchen oder Frau,  
in Küche u. Haushalt durchaus tücht.

gesucht. Taunusstraße 55, 1.

## Stellen-Angebote

## Weibliche Personen.

## Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin,  
zurverlässige und erfahrene, dauernd für  
halbe Tage gesucht. Bewerbungen  
mit Gehaltsangabe unter S. 361 an  
den Tagbl.-Verlag.

## Buchhalterin

für ein kleines Geschäft gesucht. An-  
gebiete mit Angabe d. d. Geschäft.  
u. Ref. von gut empf. Bewerb. unter  
u. 358 an den Tagbl.-Verlag.Grauehundige Verkäuferin  
gesucht. Eintritt sofort. Johann-  
Ferd. Körfeit, Große Burgstraße 10,  
Leiderwaren.

Ein groß. Fabrikbüro sucht eine

Maschinenschreiberin,  
welche sofort fotografieren  
u. schreiben kann, zu 1. Unt. Einf.  
Off. mit Ang. v. Gehaltsanfrage.  
u. M. 361 an den Tagbl.-Verl.

## Gewerbliches Personal.

Junge Dame  
mit guter Figur zum Vorführ.  
von Modellen gesucht.Leopold Cohn  
Große Burgstraße 5.Tätschenarbeiterinnen  
gesucht von

S. August, Wilhelmstraße 44.

## Bermietungen

## 1. Zimmer.

Adelheidstr. 82 1-3. B., 3. D. soi.

Adlerstraße 13. Böb. 1. Zimmer u.

Küche. Seitenbau. zu verm. 1807

Adlerstraße 33 1. Zimmer u. R. 2150

Adlerstraße 71 abget. 1. Zimmer.

Wohn. u. Küche zu vermieten.

Adlerstraße 73. 2. L. 1. Zimmer u. R. 2. L.

Blücherstraße 13. Böb. 1. 8. u. R. am

zur. Dienste zu verm. R. 1. L. 210914

Bülowstr. 9, H. Stube u. R. 15 Pf.

Gärtnerstraße 11 8. R. 15. 1. St.

Gärtnerstraße 10 1. St. 3. u. R. m. 16. R.

Röb. d. ab. Röderstr. 7. Röb. 2209

Döbner Str. 20, 2. 1. Kontor. 3.

mit Küche, abget. geschlossen, zu verm.

Döb. Str. 63. Röb. 1-3. R. 210582

Eltv. 10 1. 8. u. R. 2208

Haubbrunnenstr. 12 1. 8. u. Küche

mit oder ohne Werkstatt ent.

1. Oktober billig zu verm. 2212

Heiß. 12. Dachw. 1. 8. u. R. 1297

Frankenstr. 11. 1. 8. u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22

Frankenstr. 19, n. R. 1 u. 2. 8. 22



Wir empfehlen für die jetzige Jahreszeit in großer Auswahl  
elegante

## Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

jede Grösse  
jede Figur  
jede Preislage

finden Sie bei uns vorrätig, z. B.:

### Herren-Anzüge

25.—, 29.—, 34.—, 38.—, 42.—, 48.— bis 70.— Mk.

### Jünglings-Anzüge

21.—, 24.—, 28.—, 32.—, 38.—, 42.— bis 58.— Mk.

### Knaben-Anzüge

3.75, 4.50, 5.75, 7.—, 9.—, 11.—, 15.—, 18.—, 23.— bis 36.— Mk.

Bozener Mäntel, Pelerinen, Hosen, Gummi-Mäntel, Paletots  
in reichhaltiger Auswahl und allen Größen und Preislagen.

Für die im Feld stehenden Krieger empfehlen wir warme und  
wasserdichte Kleidung.



# Gebr. Manes

Walhalla-Ecke

Kirchgasse 64.

# Metallbeschlagnahme.

Unsere 1. Versammlung über die Metallbeschlagnahme war  
derart stark besucht, daß zahlreiche Personen in dem Versammlungssaal  
keinen Platz fanden.

Wir veranstalten deshalb eine 2. öffentliche Versammlung  
morgen Mittwoch, den 1. September, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
in dem Theatersaal des Walhalla-Theaters.

In der Versammlung wird Aufklärung über alle Einzelheiten der  
Metallbeschlagnahme und über die Lieferung von Ersatzteilen erzielt werden.

Der Vorstand des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins. E. V.  
C. Kalkbrenner, Stadtrat, 1. Vorsitzender. F 381

# Unsere grosse Leistungsfähigkeit

bewährt sich auch während des Krieges.

Damenstiefel,  
Mädchenstiefel,  
Herrenstiefel,  
Knabenstiefel,

Boxcalf, Chevreau,  
das Neueste,  
das Beste,  
die schönsten Formen

in allen Preislagen.

938

# Schuhhaus W. Ernst,

Marktstrasse 23, Ecke Wagemannstrasse.

Telephon 3955.

Gegr. 1869.

Dr. Mauch's  
**Lecithin**  
Perlen

ernähren und kräftigen das Nervensystem,  
erhalten und vermehren Energie und  
Leistungsfähigkeit. Unentbehrlich für Nerven,  
Schwächliche und Überarbeitete.  
Willkommenste Liebesgabe! Orig.-Flasche  
M. 3.—, Probel. M. 1.50. Prospekt kostenlos.  
Bruno Backe, gegenüber dem Kochbrunnen,  
Germaniadrog., Rheinstr. 67, Drog. Kneipp,  
Goldgasse 9, Reformh. Jungborn, Schützen-  
hof-Apotheke, Viktoriadrog., Rheinstr. 101.

## Aufruf.

Als gerichtlich bestellter Pfleger  
über den Nachlass des am 22. d.  
M. hier verstorbenen Privatmannes  
**August Lipp**, forderte ich  
Gläubiger und Schuldner auf, sich  
binnen acht Tagen schriftlich bei mir  
zu melden. 949

Wiesbaden, 30. August 1915.

Barnier,  
Stadtkämmerer a. D.

## Ersatz für Kupferkessel



in Gußeisen u. Stahlblech (autogen  
geschweißt) roh u. emailliert, liefert  
billigst B 10518

**C. Eickhorn, Wiesbaden**,  
Gußgroßdr. Tel. 3603. Klarentaler  
Str. 1, 3. — Wiederverk. erh. Rabatt.

**Zur Quelle**,  
Germania-Brauerei, Mainzer Str. 99.  
Heute Dienstag:  
Karlsbader Handschuhe,  
ausserst haltbar, empfiehlt billigst  
Handschuhgesch. Alte Kolonnade 31.

**Mehlsuppe**,  
wogu höfl. einlädt V. A. Kesselring.

Sonnenberg.  
Bergsteigerung von Obst.

Von mehreren Grundstücken in  
Sonnenberg soll am  
Mittwoch, den 1. Sept. 1915,  
nachmittags um 4 Uhr,  
der Obststrag an Ort und Stelle  
durch den Beauftragten versteigert  
werden, und zwar an den Weis-  
bietenden. Über die Zuflussver-  
teilung wird sofort im Versteigerungs-  
termin entschieden.

Treffpunkt an der katholischen Kirche  
in Sonnenberg.

Die Eigentümer.

Wiesbadens  
billigster Fleischverkauf

Zum Kochen 80 Pf.  
Zum Braten 86 Pf.  
Ohne Knochen 116 Pf.  
Hackfleisch 90 Pf.

**Nur Hellmundstraße 22.**

**Masurenheld**—  
Zigarre, leichtes, weiches Aroma.

Proben 7 St. 1 Mk.  
bei Rosenau, Wilhelmstr. 28. 847

**Einmachbirnen**  
10 Pf. 95 Pf. Schmalbacher Str. 91.

Karlsbader Handschuhe,  
ausserst haltbar, empfiehlt billigst  
Handschuhgesch. Alte Kolonnade 31.

Als vollwertigen

## Ersatz für Kupferkessel

empfiehlt ich

## emaillierte u. rohe Gußkessel

zu den mit dem "Verein der Haus- und Grundbesitzer" ver-  
einbarten billigen Preisen.

**L. D. Jung**,

Kirchgasse 47.

K 116

## Unwiderruflich

nächste wo he?

Ziehung: 6., 7., 8. Septbr.

## Wohlfahrts- Geld-Lotterie

für Deutschen Konsul-Gesellschaft

330000 Lose 10167 Geldgew. — Mark

**4000000**  
**75000**  
**40000**  
**30000**  
**20000**  
**10000**

Wohlfahrts-Lose zu M. 3.30

Porto und Liste extra 30 Pf.

zu haben bei den Kgl. Lotterie-Ein-  
nehmern und allen Loseverkaufsstellen

**Lud. Müller & C.**

Wenderscher  
Markt 19.

Berlin W.

23

Schul-  
ranzen

Großte Auswahl

Billigste Preise

offerten

als Spezialität

**A. Letschert**,

Faulbrunnenstr.

14. 769

Reparaturen.

**Gaszuglampen**,

Hängelichtvendel und Wandarme in

großer Auswahl.

**M. Rossi**, Wagemannstrasse 3.

Telephon 2060.

**Zwiebeln**

Psund 14 Pf. 10 Pfund 1.30 Tr.

Schmalbacher Straße 91.

## Zigarren

von Georg Schepeler, Frankfurt, zu haben

Häfnergasse 1, Wiesbaden. — Fernspr. 4205.



"Kreuz-Pfennig"  
Marken

auf Briefen, Karten usw.



Wir suchen mehrere intelligente, energische

## Aufseherinnen

zur Überwachung der Auktionsarbeit. Branchenkenntnisse nicht erforderlich.  
Nur Personen, welche schon in Fabrikbetrieben tätig waren, kommen in  
Frage. Bei zufriedenstellenden Leistungen bauende Stellung bei  
schönem Verdienst.

F 200

Erdalsfabrik, Mainz, Ingelheimer Ave.

## Tages-Veranstaltungen.

### Theater · Konzerte

**Reidenz - Theater.**

Dienstag, den 31. August.

Letztes Gastspiel der Schauspiel-

Gesellschaft Nina Sandow.

**Wenn der junge Wein**

blüht.

Zustspiel in 3 Akten von Björnsterne

Björnson. Deutl. von Julius Elias.

Wilhelm Arnt . . . . Albert Baier

Frau Arnt . . . . Dora Donato

Werna . . . . Math. Marqraf

Alberta ihre Töchter . . . . Martha Klein

Helene . . . . Louise Jolé

Hall, Propst . . . . Albert Böhlert

Ursula, seine Tochter . . . . Stell. Richter

Karl Lüning . . . . Hans Schweikart

Ein Dienst . . . . Erich Werner

Dienstmädchen . . . . Else Salger

Nach dem 1. und 2. Akt finden

größtere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**

Dienstag von 31. August.

Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert

des städtischen Kurorchesters in der

Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

**Abonnements-Konzerte.**

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellme. Jrmer.

Programme in der gestrigen Abend-A

## Reichshallen.

Stiftstr. 18. \* Telephon 1306.

Mittwoch, den 1. September 1915:

Eröffnung des Winterspielplanes

mit folgendem ausgewähltem

Programm.

Helene Lüderitz u. Piccolo,

Drahtseil-Wunder.

Rudi Sartoni,

der Geigenkünstler ohne Arme.

Narciss Mertens,</p

## Bermietungen

Fortsetzung von Seite 7.)

4 Zimmer.

Albrechtstr. 10, 1. Et., 4-8. W., Wohn, m. Balkon zu v. R. 8 St., Rehwinkel.

Albrechtstr. 34, 2. Et., 4-8. W., 10. 21.

Albrechtstraße 36, 1. Et., 4-Sim. W., nur Frontzim. Röh. Part. rechts oder Rückenstraße 30.

1546

Am Kaiser-Friedrich-Platz (Wüdingenstraße 2), 2. Et., 4-Zimmer-Wohn. auf 1. Oktober zu verm.

1547

Bertramstraße 2, 2. Et., schöne 4-Sim.

Wohn. mit Zubehör für 650 M.

sofort oder später zu vermieten.

Röh. 1. Et. links. Moos. B 8091

Bertramstraße 9, 1. Stod., 4-8. W.,

mit reich. Zubehör sofort. B 8092

Bertramstraße 17, 1. 4. Sim. u. Zubehör sofort. Röh. 2. Stod.

1548

Bertramstraße 21, 1. 4-8. W., sofort. B 8093

Bertramstraße 22, 1. 4-8. W., sofort. B 8094

Bertramstraße 23, 1. 4-8. W., sofort. B 8095

Bertramstraße 24, 1. 4-8. W., sofort. B 8096

Bertramstraße 25, 1. 4-8. W., sofort. B 8097

Bertramstraße 26, 1. 4-8. W., sofort. B 8098

Bertramstraße 27, 1. 4-8. W., sofort. B 8099

Bertramstraße 28, 1. 4-8. W., sofort. B 8100

Bertramstraße 29, 1. 4-8. W., sofort. B 8101

Bertramstraße 30, 1. 4-8. W., sofort. B 8102

Bertramstraße 31, 1. 4-8. W., sofort. B 8103

Bertramstraße 32, 1. 4-8. W., sofort. B 8104

Bertramstraße 33, 1. 4-8. W., sofort. B 8105

Bertramstraße 34, 1. 4-8. W., sofort. B 8106

Bertramstraße 35, 1. 4-8. W., sofort. B 8107

Bertramstraße 36, 1. 4-8. W., sofort. B 8108

Bertramstraße 37, 1. 4-8. W., sofort. B 8109

Bertramstraße 38, 1. 4-8. W., sofort. B 8110

Bertramstraße 39, 1. 4-8. W., sofort. B 8111

Bertramstraße 40, 1. 4-8. W., sofort. B 8112

Bertramstraße 41, 1. 4-8. W., sofort. B 8113

Bertramstraße 42, 1. 4-8. W., sofort. B 8114

Bertramstraße 43, 1. 4-8. W., sofort. B 8115

Bertramstraße 44, 1. 4-8. W., sofort. B 8116

Bertramstraße 45, 1. 4-8. W., sofort. B 8117

Bertramstraße 46, 1. 4-8. W., sofort. B 8118

Bertramstraße 47, 1. 4-8. W., sofort. B 8119

Bertramstraße 48, 1. 4-8. W., sofort. B 8120

Bertramstraße 49, 1. 4-8. W., sofort. B 8121

Bertramstraße 50, 1. 4-8. W., sofort. B 8122

Bertramstraße 51, 1. 4-8. W., sofort. B 8123

Bertramstraße 52, 1. 4-8. W., sofort. B 8124

Bertramstraße 53, 1. 4-8. W., sofort. B 8125

Bertramstraße 54, 1. 4-8. W., sofort. B 8126

Bertramstraße 55, 1. 4-8. W., sofort. B 8127

Bertramstraße 56, 1. 4-8. W., sofort. B 8128

Bertramstraße 57, 1. 4-8. W., sofort. B 8129

Bertramstraße 58, 1. 4-8. W., sofort. B 8130

Bertramstraße 59, 1. 4-8. W., sofort. B 8131

Bertramstraße 60, 1. 4-8. W., sofort. B 8132

Bertramstraße 61, 1. 4-8. W., sofort. B 8133

Bertramstraße 62, 1. 4-8. W., sofort. B 8134

Bertramstraße 63, 1. 4-8. W., sofort. B 8135

Bertramstraße 64, 1. 4-8. W., sofort. B 8136

Bertramstraße 65, 1. 4-8. W., sofort. B 8137

Bertramstraße 66, 1. 4-8. W., sofort. B 8138

Bertramstraße 67, 1. 4-8. W., sofort. B 8139

Bertramstraße 68, 1. 4-8. W., sofort. B 8140

Bertramstraße 69, 1. 4-8. W., sofort. B 8141

Bertramstraße 70, 1. 4-8. W., sofort. B 8142

Bertramstraße 71, 1. 4-8. W., sofort. B 8143

Bertramstraße 72, 1. 4-8. W., sofort. B 8144

Bertramstraße 73, 1. 4-8. W., sofort. B 8145

Bertramstraße 74, 1. 4-8. W., sofort. B 8146

Bertramstraße 75, 1. 4-8. W., sofort. B 8147

Bertramstraße 76, 1. 4-8. W., sofort. B 8148

Bertramstraße 77, 1. 4-8. W., sofort. B 8149

Bertramstraße 78, 1. 4-8. W., sofort. B 8150

Bertramstraße 79, 1. 4-8. W., sofort. B 8151

Bertramstraße 80, 1. 4-8. W., sofort. B 8152

Bertramstraße 81, 1. 4-8. W., sofort. B 8153

Bertramstraße 82, 1. 4-8. W., sofort. B 8154

Bertramstraße 83, 1. 4-8. W., sofort. B 8155

Bertramstraße 84, 1. 4-8. W., sofort. B 8156

Bertramstraße 85, 1. 4-8. W., sofort. B 8157

Bertramstraße 86, 1. 4-8. W., sofort. B 8158

Bertramstraße 87, 1. 4-8. W., sofort. B 8159

Bertramstraße 88, 1. 4-8. W., sofort. B 8160

Bertramstraße 89, 1. 4-8. W., sofort. B 8161

Bertramstraße 90, 1. 4-8. W., sofort. B 8162

Bertramstraße 91, 1. 4-8. W., sofort. B 8163

Bertramstraße 92, 1. 4-8. W., sofort. B 8164

Bertramstraße 93, 1. 4-8. W., sofort. B 8165

Bertramstraße 94, 1. 4-8. W., sofort. B 8166

Bertramstraße 95, 1. 4-8. W., sofort. B 8167

Bertramstraße 96, 1. 4-8. W., sofort. B 8168

Bertramstraße 97, 1. 4-8. W., sofort. B 8169

Bertramstraße 98, 1. 4-8. W., sofort. B 8170

Bertramstraße 99, 1. 4-8. W., sofort. B 8171

Bertramstraße 100, 1. 4-8. W., sofort. B 8172

Bertramstraße 101, 1. 4-8. W., sofort. B 8173

Bertramstraße 102, 1. 4-8. W., sofort. B 8174

Bertramstraße 103, 1. 4-8. W., sofort. B 8175

Bertramstraße 104, 1. 4-8. W., sofort. B 8176

Bertramstraße 105, 1. 4-8. W., sofort. B 8177

Bertramstraße 106, 1. 4-8. W., sofort. B 8178

Bertramstraße 107, 1. 4-8. W., sofort. B 8179

Bertramstraße 108, 1. 4-8. W., sofort. B 8180

Bertramstraße 109, 1. 4-8. W., sofort. B 8181

Bertramstraße 110, 1. 4-8. W., sofort. B 8182

Bertramstraße 111, 1. 4-8. W., sofort. B 8183

Bertramstraße 112, 1. 4-8. W., sofort. B 8184

Bertramstraße 113, 1. 4-8. W., sofort. B 8185

Bertramstraße 114, 1. 4-8. W., sofort. B 8186

Bertramstraße 115, 1. 4-8. W., sofort. B 8187

Bertramstraße 116, 1. 4-8. W., sofort. B 8188

Bertramstraße 117, 1. 4-8. W., sofort. B 8189

Bertramstraße 118, 1. 4-8. W., sofort. B 8190

Bertramstraße 119, 1. 4-8. W., sofort. B 8191

Bertramstraße 120, 1. 4-8. W., sofort. B 8192

Bertramstraße 121, 1. 4-8. W., sofort. B 8193

Bertramstraße 122, 1. 4-8. W., sofort. B 8194

Bertramstraße 123, 1. 4-8. W., sofort. B 8195

Bertramstraße 124, 1. 4-8. W., sofort. B 8196

Bertramstraße 125, 1. 4-8. W., sofort. B 8197

Bertramstraße 126, 1. 4-8. W., sofort. B 8198

Bertramstraße 127, 1. 4-8. W., sofort. B 8199

Bertramstraße 128, 1. 4-8. W., sofort. B 8200

Bertramstraße 129, 1. 4-8. W., sofort. B 8201

Bertramstraße 130, 1. 4-8. W., sofort. B 8202

Bertramstraße 131, 1. 4-8. W., sofort. B 8203

Bertramstraße 132, 1. 4-8. W., sofort. B 8204

Bertramstraße 133, 1. 4-8. W., sofort. B 8205

Bertramstraße 134, 1. 4-8. W., sofort. B 8206

Bertramstraße 135, 1. 4-8. W., sofort. B 8207

Bertramstraße 136, 1. 4-8. W., sofort. B 8208

Bertramstraße 137, 1. 4-8. W., sofort. B 8209

Bertramstraße 138, 1. 4-8. W., sofort. B 8210

Bertramstraße 139, 1. 4-8. W., sofort. B 8211

Bertramstraße 140, 1. 4-8. W., sofort. B 8212

Bertramstraße 141, 1. 4-8. W., sofort. B 8213

Bertramstraße 142, 1. 4-8. W., sofort. B 8214

Bertramstraße 143, 1. 4-8. W., sofort. B 8215

Bertramstraße 144, 1. 4-8. W., sofort. B 8216

Bertramstraße 145, 1. 4-8. W., sofort. B 8217

Bertramstraße 146, 1. 4-8. W., sofort. B 8218

Bertramstraße 147, 1. 4





**Institut Schrank**

(vorm. Ridder),  
Frauenarbeits-, Fortbildungs-  
und Haushaltungsschule,  
— **Pensionat**, —

Seminar für Handarbeits-Lehrerinnen,  
Wiesbaden, Adelheidstr. 25.

## Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähen, Wäschezuschneiden u. Kleidermachen,
- b) Stickerei u. Kunsthandsarbeit,
- c) Zeichnen und Malen,
- d) Sprach- u. Fortbildungskurse, Kunstgeschichte.

Anmeldungen und Prospekte durch die Vorsteherin

**Antonie Schrank.**

Am 14. September

## Beginn des Wintersemesters.

Sprechstunden vom 1. September täglich mit Ausnahme von Sonn-  
tagen und Samstag nachmittag von  
11-12 und 3½-4½ Uhr.

Wiederbeginn der

**Turnstunden**

für Kinder und Erwachsene

## am 1. September.

Einzel- u. Klassen-Unterricht jederzeit.

Fritz Heidecker,

staatlich geprüfter Turnlehrer,

Mauritiusstraße 14.

**Amtliche Anzeigen**

Die Abbrucharbeiten für folgende  
Gebäude bei Schleuse Stolzenheim  
sollen vergeben werden:

1. altes Schleifenzimmer - Dienst-  
gehofft, bestehend aus Gremfamilien-  
Wohnhaus, Stall, Geräte-  
schränken, Dammbaltenstübchen u.  
Nebenanlagen;

Wer sich für den kaufm.  
oder einen ähnlichen Beruf  
ausbilden will, sollte dies jetzt  
tun, da fortwährend Bedarf  
an geeigneten Kräften vorliegt.

**Institut Bein**

Wiesbadener  
Privat-Handelschule  
Rhein-  
strasse 115.

Unterricht  
in allen kaufm. Fächern,  
sowie in

Stenogr., Maschin.-Schr.,  
Schönschr., Bankwesen,  
Vermögens-Verwalt. usw.  
Klassen-Unterricht u. Privat-  
Unterweisung.

Beginn neuer Volkskurse vom  
1. und 6. September ab.

**Hermann Bein**,  
Dipl.-Kaufmann und  
Diplom-Handelslehrer.

**Clara Bein**,  
Diplom-Handelslehrerin,  
Inhab. d. kaufm. Dipl.-Zeugn.

**Turmschule**

Adelheidstrasse 33, Part.  
Wiederbeginn des Unterrichts  
für Erwachsene und Kinder in be-  
sonderen Kursen. Einzelunterricht  
für mit Haftungsfehlern behaftete  
für Schwangere und Mütter.  
Beginn am 1. September. Auskunft  
erteilt und geil. Anmeldungen  
nimmt entgegen

**Franz Fritz Sauer**,  
Privatturnschule, Adelheidstr. 33, 3.

2 früher Strohpfeile Gebäude  
(Zoppelrohrbau).

Die beim Abbruch gewonnenen  
Baustoffe gehen in das Eigentum  
des Unternehmers über.

Die Verdingungsunterlagen liegen  
bei der unterzeichneten Baustellung  
mehrheit der Dienststunden zur Ein-  
holung aus und können auch somit der  
Vorrat reicht, gegen post- und be-  
stiegeldfreie Einwendung vor 2 Pf.  
von dort bezogen werden.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.

Die Angebote sind verhüllt,  
versiegelt und mit entsprechender  
Aufschrift versehen zum Verding-  
ungstermin am

Mittwoch, den 15. September 1915,  
vormittags 11 Uhr.

Einzelheiten siehe Anzeige.

F 177

Beschlagstritt: 14 Tage.

Mainz-Kostheim, den 26. 8. 1915.

Reg. Baubehörung Schleuse Kostheim

Mainz-Kostheim, Hauptstr. 152/16.